



NAH

EINFACH FRANZISKUS

FRANZISKUS
STIFTUNG



EINFACH FRANZISKUS

4



MENSCHLICH + MODERN

Interdisziplinäres Team rettet Leben des Kindes

8



**KONFESSIONELL +
INTERKULTURELL**

Wir leben Vielfalt und Respekt

12



INNOVATIV + TRADITIONSBEWUSST

Einfach handeln

16



WISSBEGIERIG + ERFAHREN

Einfach bilden

20



NAH + WELTWEIT

Mit Ärzten aus Japan im Austausch

24



EINZIGARTIG + VIELFÄLTIG

Einfach miteinander

28

EINFACH FRANZISKUS

Wachstum mit Augenmaß in einem dynamischen Umfeld ist das Credo der Franziskus Stiftung. Strategische Entscheidungen werden gut abgewogen und nach intensiven Vorbereitungen transparent gemacht. Dabei bringe ich mich als neues Kuratoriumsmitglied sehr gerne ein.

DR. JUR. STEPHAN ULRICH,
Kuratorium, Rechtsanwalt/Partner,
Düsseldorf

Die Rahmenbedingungen für Krankenhäuser werden immer schwieriger, die gesellschaftliche Wahrnehmung von kirchlichen Einrichtungen wandelt sich, die demografische Entwicklung zwingt zu Reformen im Gesundheitssystem. Die Franziskus Stiftung ist gut gewappnet.

PROF. DR. JUR. HANS-MICHAEL WOLFFGANG, Kuratoriumsvorsitzender, Universitätsprofessor, Steuerberater, Münster

Patienten, Bewohner, Gäste und Angehörige stehen im Fokus der Stiftungsaktivitäten. Aber auch niedergelassene Ärzte, Krankenkassen, Politik und kirchliche Institutionen sind wichtige Netzwerkpartner, mit denen die Stiftung vertrauensvoll zusammenarbeitet.

DR. RER. POL. UWE K. PREUSKER, Kuratorium, Strategischer Berater, Moderator und Publizist, Berlin/Vantaa, Finnland

Qualität und Effizienz sind selbstverständliche Dimensionen im Alltag unserer Einrichtungen. Maßstab unseres Handelns bleibt aber der einzelne Mensch, der sich uns anvertraut mit seinen konkreten Hoffnungen und Ängsten, Nöten und Wünschen.

DR. RER. POL. KLAUS GOEDEREIS,
Vorstandsvorsitzender

Die regionale Vernetzung, die Verbindung von stationärer und ambulanter Versorgung, beispielsweise im Bereich der Geriatrie, ist für die Franziskus Stiftung und ihre Einrichtungen eine zentrale Zukunftsaufgabe.

DR. MED. DAISY HÜNEFELD MBA, Vorstand

Schon während meiner akademischen Ausbildung habe ich mich mit dem Spannungsfeld von Ökonomie und Sozialethik beschäftigt. Diese Dualität wird in der Franziskus Stiftung als Kernaufgabe verstanden. Als neues Kuratoriumsmitglied freue ich mich, daran mitzuwirken.

GERT-MARIA FREIMUTH, Kuratorium, Unternehmer, MBB SE, Berlin

Franziskanische Tradition und Spiritualität bieten einen großen Wertevorrat, den unsere Ordensgemeinschaft über 150 Jahre mit eingebracht hat und der auch heute für die Franziskus Stiftung und ihre Einrichtungen eine wesentliche Basis im Alltag ist.

SCHWESTER VERELDA TEPE, stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende, Provinzrätin der Mauritzer Franziskanerinnen

Stabilität ist ein Grundpfeiler unternehmerischen Handelns. Professionelle Management- und Organisationsstrukturen gehören ebenso dazu wie eine solide ökonomische Basis. Dies gilt selbstverständlich auch für kirchlich-caritative Einrichtungen und ist eine permanente Herausforderung für die verantwortlichen Gremien.

DR. JUR. LUDGER HELLENTHAL, Kuratorium, Dipl.-Kfm., Münster

Der Betrieb von Krankenhäusern, Alten- und Behinderteneinrichtungen ist eine wichtige Aufgabe gelebter Caritas. Die Bedeutung kirchlich getragener Einrichtungen im Kontakt mit Menschen – gerade in schwierigen Lebenssituationen – hat auch künftig einen hohen Stellenwert.

WEIHBISCHOF DIETER GEERLINGS, Kuratorium (n.i.B.), Bistum Münster

Die positive Gesamtentwicklung der Franziskus Stiftung ermöglicht kontinuierliche Investitionsmaßnahmen und damit die Sicherung unserer langfristigen Wettbewerbsfähigkeit. Zum Wohle der uns anvertrauten Menschen werden wir daran weiter arbeiten.

DR. RER. POL. NILS BRÜGGEMANN, Vorstand



NAH + FORTSCHRITTLICH EINFACH FRANZISKUS



Vielfalt steht für Lebendigkeit und Kreativität. Vielfalt bietet Raum. Genau das ist der Punkt, an dem wir als gemeinnützige Stiftung mit unserem christlichen Selbstverständnis ansetzen. Denn in unseren Häusern leben wir eine bunte Vielfalt unterschiedlichster Angebote und Tätigkeitsfelder, die unter dem Dach der Franziskus Stiftung vereint sind. Dabei verbinden wir verschiedene Aspekte und haben auch keine Scheu vor vermeintlichen Gegensätzen; ganz im Gegenteil, wir streben danach, insbesondere das scheinbar Widersprüchliche miteinander zu verbinden und daraus etwas Neues zu schaffen, das den Menschen, die sich uns anvertrauen, zugutekommt.

Auf den folgenden Seiten finden Sie daher Begriffspaarungen, die auch vermeintlich Widersprüchliches aussagen, aber für unsere Arbeit relevant sind. Indem wir diese Begriffe mit Leben füllen, zeigen wir Ihnen, wie wir sie in der Franziskus Stiftung zu einem dynamischen Miteinander vereinen und damit einen echten Mehrwert für unsere Patienten und Mitarbeiter schaffen. So können wir am besten zeigen, was wir darunter verstehen, wenn wir z.B. sagen NAH + FORTSCHRITTLICH: EINFACH FRANZISKUS.



Werte sind es, die uns leiten.
Scannen Sie den QR-Code und
erfahren Sie mehr auf Youtube.



MENSCHLICH + MODERN



„Nicht selten betreuen wir in der Rheumatologie junge Patienten mit unklaren Beschwerden. Häufig wird neben einer chronischen Polyarthrits – der rheumatisch bedingten Gelenkentzündung – ein sogenanntes Fibromyalgie-Syndrom diagnostiziert. Da sich diese Erkrankung, die durch chronische generalisierte Schmerzen geprägt ist, mit Arzneimitteln oder anderen medizinischen Eingriffen zwar lindern, aber nicht grundlegend heilen lässt, setzen wir auf spezielle Fibromyalgie-Schulungen.

Unsere Patienten werden dort im Rahmen eines tagesklinischen Aufenthaltes medizinisch, physiotherapeutisch und insbesondere psychologisch betreut. Insgesamt ist eine Verhaltenstherapie für unsere Patienten der Schlüssel zur Krankheitsbewältigung. Damit haben wir gemeinsam großen Erfolg.“

**Christina Pahlke, Gesundheits- und Krankenpflegerin,
Rheinisches Rheuma-Zentrum St. Elisabeth-Hospital Meerbusch-Lank**

„Ich begegnete Schwester Christina, als ich aufgrund meiner Chronischen Polyarthrits in die Klinik kam. Nach der neuen zusätzlichen Diagnose Fibromyalgie und den damit verbundenen Fragen und Ängsten ließ Schwester Christina mich nicht allein. Sie informierte und motivierte mich, an einer Fibromyalgie-Gruppentherapie teilzunehmen, bei der es um den Umgang mit der Krankheit geht. Wir führten in den Pausen oft Gespräche, in denen sie mich ermutigte, weiter zu machen und den Kopf nicht in den Sand zu stecken. So viel Freude, Liebe und Herzlichkeit ist nicht selbstverständlich und das, obwohl es gerade in Krankenhäusern so sehr benötigt wird. Schön, dass Schwester Christina all das mit in ihren Beruf bringt und es an die Patienten weiter gibt.“

Nicole Gesierich, Patientin

BALLETLEHRERIN NACH HÜFT-OPERATIONEN WIEDER TOP FIT

Sieht man Greetje Groenendyk vor sich stehen, glaubt man es nicht. Die attraktive 68-Jährige sprüht vor Lebenslust und vermittelt temperamentvoll ihre Ballett-Begeisterung. Dass sie im Meerbuscher St. Elisabeth-Hospital von Dr. Robert Van Ende inzwischen zwei neue Hüftgelenke eingesetzt bekam, ist nicht erkennbar.

„Ich bin so dankbar, dass ich wieder schmerzfrei bin“, berichtet sie. Nun kann sich die Ballettlehrerin wieder voll auf neue Choreographien konzentrieren.



„ICH BIN SO DANKBAR, DASS
ICH WIEDER SCHMERZFREI BIN.“

Greetje Groenendyk, Patientin



INTERDISZIPLINÄRES TEAM RETTET LEBEN DES KINDES

Dass es dem Kind im Mutterleib nicht gut ging, wurde bei einer Ultraschalluntersuchung der Frauenärztin festgestellt. Die Ursache für die starken Bewegungen im Mutterleib waren große Mengen Wasser in der Lunge des Fötus. Ein interdisziplinäres Team aus der Praxis für Pränataldiagnostik, der Klinik für Geburtshilfe und der Klinik für Neonatologie des St. Franziskus-Hospitals Münster konnte mit Hilfe der sogenannten EXIT procedure (Ex Utero Intrapartum Treatment) das Leben von Amélie retten. Diese anspruchsvolle Methode umfasst die Behandlung des Babys, die bereits im Bauch der Mutter beginnt und während sowie nach dem Notkaiserschnitt fortgesetzt wird, noch bevor die Nabelschnur durchtrennt ist. „Das Ärzteteam aus dem St. Franziskus-Hospital und dem FranziskusCarré hat unserer Tochter „mehrfach“ das Leben gerettet – durch die „EXIT procedure“, und durch die optimale Betreuung in den schweren ersten Wochen nach der Geburt“, bedankten sich die glücklichen Eltern, Milana Mohr und Oliver Klein.

PROTHESE MINIMAL- INVASIV EINGESETZT

„Ich bin geheilt und dafür sehr dankbar“, sagt der 76-jährige Heinz Kolczewski. Dass er dies – schmerzfrei und ohne Nachwirkungen – nach insgesamt drei Eingriffen sagen kann, ist das Verdienst von Dr. Michael Pillny, Chefarzt der Gefäßchirurgie am Elisabeth Krankenhaus Recklinghausen, und seinem Oberarzt Dr. Bernd Süß. Am Anfang stand eine schwerwiegende Diagnose: Ein Aneurysma (Gefäßsaussackung) an der Brustschlagader, zwei sogenannte PAU (Penetrierendes Aortales Ulkus) an der Bauchschlagader – vergleichbar mit Geschwüren – sowie ein Aneurysma an der Beckenschlagader. Brust, Bauch, Becken – gleich an drei Stellen mussten Dr. Pillny und Dr. Süß mit ihrem Team aktiv werden. Mehrere Prothesen wurden minimal-invasiv eingesetzt, um die drei „Störfaktoren“ schließlich erfolgreich auszuschalten.



KONFESSIONELL + INTERKULTURELL



„Die Begriffe konfessionell und interkulturell fordern heraus. Kaum ein Mensch outet sich heutzutage überhaupt noch als religiös sozialisiert. Das Stichwort „interkulturell“ dagegen löst inzwischen massive Reaktionen aus – insbesondere bei Menschen, die einen näheren Kontakt mit anderen Kulturen als der eigenen ablehnen. Ich bin immer wieder zutiefst berührt zu sehen, wie viel sich an solchen Grundhaltungen bei einem Menschen ändert, wenn er verletzt oder krank wird. Konfessionell getragene Krankenhäuser, wie die der Franziskus Stiftung, stellen hier wichtige Botschafter dar. Nicht der angenommene Wert des Menschen steht im Mittelpunkt, sondern der von Gott gewollte Mensch.“

Konfessionell getragene Häuser bemühen sich darüber hinaus, diese Haltung auch den Patienten selber zu vermitteln, indem seelsorgliche Angebote vorgehalten werden. Ein konfessionell getragenes Krankenhaus vermittelt im guten Sinne auch die Werte, die Christen aufgetragen sind. Und dazu gehört auch, den „Fremden in unserer Mitte aufzunehmen“. Dazu braucht es Menschen, die in der Art von „Kulturdolmetschern“ wechselseitig auf mögliche Missverständnisse hinweisen und beim Eingewöhnen helfen können. Ein konfessionell und interkulturell ausgerichtetes Krankenhaus leistet mehr, als sich um spezifische Krankheitsbilder zu kümmern. Es kümmert sich ebenso um die Seele eines Menschen.“

**Superintendentin Meike Friedrich,
Ev. Kirchenkreis Münster**



„Christliche Sozialeinrichtungen wie die Franziskus Stiftung haben sich noch nie darauf beschränkt, nur die eigenen Glaubensgeschwister zu versorgen. Das ist eine besondere Stärke der christlichen Caritas seit ihren Anfängen. Basilius der Große (um 330 – 379) kommentierte seine Suppenküche für Juden und Christen während einer Hungersnot mit den Worten: „Sie haben alle die gleichen Eingeweide“. Christliche Caritas ist offen für Menschen aller Religion, Lebensweise und Herkunft. Deshalb finden in einer pluralen Welt nicht nur die Christen im konfessionellen Haus Orte zum Beten, sondern auch die Menschen anderer Religion. In einem so für alle offenen Krankenhaus ist das Kreuz an der Wand des Zimmers kein Zeichen der Vereinnahmung, sondern Selbstvergewisserung derer, die hier ihren Dienst im Namen ihres Gottes tun.“

**Prof. Dr. Thomas Sternberg MdL, Vorsitzender
Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)**



KONFESSIONELL + INTERKULTURELL

CHRISTLICH-FRANZISKANISCHES PROFIL

In unseren Einrichtungen setzen wir uns systematisch mit unserem christlich-franziskanischen Profil auseinander und diskutieren Möglichkeiten, dem dahinter stehenden Anspruch im Alltag gerecht zu werden. In den Häusern sind daraufhin ganz unterschiedliche Aktivitäten und Projekte entstanden, die das christlich-franziskanische Profil lebendig erhalten.

Im St. Franziskus-Hospital Münster werden beispielsweise regelmäßig spirituelle Angebote für Mitarbeitende entwickelt wie Oasentage im Orden, Motorrad- und Fahrradwallfahrten, Pilgern auf dem Jakobsweg.

„WIR LEBEN VIELFALT UND RESPEKT“

Aus Anlass der Münsteraner Wochen gegen Rassismus informierten Fadime Eroglu, Mitarbeiterin der Cafeteria, und Annegret Wolf vom Seelsorge-Team des St. Franziskus-Hospitals Münster in einem Vortrag über die Gemeinsamkeiten und Besonderheiten des islamischen und christlichen

Glaubens mit Blick auf die Herausforderungen im Krankenhausalltag. Muslima Fadime Eroglu leitet regelmäßig Führungen in der Münsteraner Moschee und engagiert sich seit 17 Jahren ehrenamtlich im „Christlich-Islamischen Frauenarbeitskreis“. Für dieses Engagement erhielt sie den „Dialogpreis“ des Bistums Münster. Welche Aspekte im Krankenhausalltag besondere Bedeutung haben, weiß Fadime Eroglu aus eigener Erfahrung: „Im Umgang mit muslimischen Patienten kann es den Mitarbeitern im Krankenhaus helfen, die muslimischen Essensvorschriften und bestimmte Traditionen zu kennen – zum Beispiel, dass Frauen möglichst von Frauen untersucht werden“. Annegret Wolf verweist auf den Namenspatron des Hospitals, Franz von Assisi, der sich für Respekt und Wertschätzung gegenüber allen Menschen einsetzte. Sie ist davon überzeugt, dass bessere Information ein wichtiger Schritt für Verständnis und gegen jede Form von Rassismus und religiös bedingter Auseinandersetzungen ist und hat deshalb schon einige Veranstaltungen gemeinsam mit Fadime Eroglu gestaltet.



BEGEGNUNG MIT MUSLIMEN

Die Rückmeldung eines Patienten muslimischen Glaubens nach einem stationären Aufenthalt im St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort war der Auslöser, Überlegungen zur Begegnung und zum Umgang mit muslimischen Patienten zu erörtern. So luden Krankenhaus-Seelsorge und Leitung des Hospitals Vertreter der türkisch-muslimischen Gemeinde und Vertreter der bosnisch-muslimischen Gemeinde zu einem ersten Gespräch ein. Inzwischen finden regelmäßig gegenseitige Besuche statt, in denen Themen, wie seelsorgliche Begleitung muslimischer Patienten, gemeinsame Erarbeitung eines Merkblatts zum Umgang mit Muslimen im Krankenhaus, Fortbildung für Mitarbeiter mit Besuch in einer Moschee, Rituale, Feste und Feiern im Islam und im Christentum, vertrauensvoll besprochen werden.



GEBETSRAUM FÜR NICHT-CHRISTLICHE RELIGIONEN

Im St. Elisabeth-Hospital Beckum wurde ein zunächst provisorischer Gebetsraum für nicht-christliche Religionen eingerichtet. Der Raum steht allen Religionen zur Verfügung. Die Gestaltung und Planung des Raumes werden sowohl von der arabischen als auch der türkischen Gemeinde begleitet. In der Entwicklung zum kultursensiblen Krankenhaus mit Mitarbeitern, die allein im Beckumer Krankenhaus mehr als 15 Muttersprachen und mehrere verschiedene Religionen repräsentieren, nimmt auch der interreligiöse Dialog und damit das gegenseitige Verständnis für Religionen und Kulturen zu.

INNOVATIV TRADITIONSBEWUSST



„Hybrid-OP oder Herz-Schrittmacher ohne Elektrode – Innovation wird bei uns groß geschrieben. An erster Stelle steht das Gespräch mit meinen Patienten. Ich strebe immer erst eine nicht-operative Lösung an und schaue, was zum Beispiel mit Medikamenten oder durch die Änderung des Lebensstils bewirkt werden kann. Auf der anderen Seite sind Methoden und Ausstattung in der Kardiologie höchst modern. Der Hybrid-OP des Hauses verfügt über drei hochmoderne Herzkathetermessplätze. Darüber hinaus setzen wir zum Beispiel auch Schrittmacher der neuesten Generation ein, die ohne Elektrode auskommen und damit weniger anfällig für Verschleiß, Beschädigung und Keimbeseidlung sind.“

Dr. Thomas Lawo, Chefarzt Kardiologie,
Elisabeth Krankenhaus Recklinghausen



„Als ich 1964 in den Orden der Mauritzer Franziskanerinnen eintrat, war ich schon ausgebildete Krankenschwester und wurde im St. Franziskus-Hospital Münster sofort in der Pflege eingesetzt. Damals arbeiteten auf den Stationen fast nur Ordensschwestern, auch in der Leitung. Heute sieht der Alltag ganz anders aus. Trotzdem wird der franziskanische Geist überall spürbar – dank unserer tollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sehr auf die Patienten eingehen, und der Seelsorge, die nach wie vor überall präsent ist. Das ist für mich ein großes Geschenk.“

Schwester Patricia,
Mauritzer Franziskanerin



INNOVATIV + TRADITIONSBEWUSST

ERFOLGREICHE BEHANDLUNG BEI VORHOFFLIMMERN

Die häufigste Störung des Herzens ist das Vorhofflimmern, das in einem speziellen Katheterlabor im St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort erfolgreich behandelt werden kann. Vorhofflimmern wird vorwiegend durch elektrische Impulse aus den Lungenvenen ausgelöst. Dadurch, dass diese Impulse in die Vorkammern des Herzens weitergeleitet werden, stören sie dort die elektrische Aktivität. „Eine Gefahr beim Vorhofflimmern sind Blutgerinnsel, die sich im Herzen bilden können. Wenn sie mit dem Blutstrom in den Körperkreislauf gelangen, können sie zu Gefäßverschlüssen oder Schlaganfällen führen“, so Dr. Klaus Kattenbeck, Chefarzt der Medizinischen Klinik II, St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort. Alternativ zu rhythmus-stabilisierenden Medikamenten wird die sogenannte „Katheterablation“ durchgeführt. Dabei werden dünne Elektrodenkatheter in die linke Herzvorkammer eingeführt. Mit einem Katheter in der Lungenvene kann kontrolliert werden, ob zusätzliche elektrische Impulse von dort aus in den Vorhof gelangen. Wenn dies der Fall ist, erfolgt eine „Pulmonalvenen-Isolation“. Dabei wird das Gewebe im Mündungsbereich zwischen Vorhof und Lungenvene verödet (Katheterablation), sodass die elektrische Leitung unterbrochen wird. Die Erfolgsraten einer Katheterablation bei Vorhofflimmern liegen zwischen 65 und 75 Prozent und sind damit erheblich erfolgreicher als eine Medikamentengabe.



BRÜSSELERIN VON BLUTHOCHDRUCK GEHEILT

19

Die jahrelange Behandlungsodyssee zu zahlreichen Ärzten und Krankenhäusern konnte für Mira Turnsek, Mitarbeiterin des EU-Parlaments, im Hochdrucklabor der St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen erfolgreich beendet werden. Priv.-Doz. Dr. Jan Börgel, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, hat sich mit einem neuen Behandlungskonzept auf organisch bedingte Ursachen des Bluthochdrucks spezialisiert. In Kooperation mit der Klinik für Nephrologie und dem Department für Pneumologie können mit Hilfe modernster Verfahren auch Nierenerkrankungen, Gefäßverengungen, Herz- und Stoffwechselkrankheiten sowie schlafmedizinische Probleme als Ursachen des zu hohen Drucks in den Gefäßen aufgespürt werden. Ein spezielles Sonografieverfahren führte bei Mira Turnsek schließlich zur Lösung: Die Verengung eines der Seitenäste der Nierenarterie war bei ihr zuvor nicht bemerkt worden und die Ursache für ihre extrem hohen Blutdruckwerte. Mit der Diagnose konnte dann die eigentliche Behandlung starten. Dabei wurde zur Aufdehnung der Arterie ein medikamentenbeschichteter Ballon benutzt, der normalerweise in den Herzkranzgefäßen zum Einsatz kommt. „Seit dem Tag der OP habe ich keine einzige blutdrucksenkende Tablette mehr nehmen müssen und auch keine starken Kopfschmerzen mehr – ein Riesengewinn an Lebensqualität“, strahlt Mira Turnsek, die nun auch wieder begeistert Sport treibt.

CHRISTLICHE RITUALE IM HOSPITALALLTAG

Sind christliche Traditionen und Rituale noch zeitgemäß? Können sie psychisch kranken Menschen im Behandlungsverlauf Sicherheit vermitteln und sie hierin unterstützen? Helfen sie auch die langjährige Ordenstradition und franziskanische Spiritualität mit neuem Leben zu füllen? Zu diesen Fragen haben Pflegendе aller Stationen des St. Rochus-Hospitals Telgte mit den Seelsorgern der Fachklinik in einem intensiven Diskussions- und Transformationsprozess Antworten gefunden: Christliche Rituale, wie die Gebetskultur und die Patronatsfeste, haben eine zeitgemäße inhaltliche Wandlung erfahren und sind in neuen Formaten unverzichtbare Bestandteile der Kultur des Hauses geworden. So werden täglich aktuelle Gebetstexte oder geistliche Impulse – abgestimmt auf die Patienten – vorgetragen. Die Patronatsfeste und der Franziskustag erinnern an die unterschiedlichen Namensgeber der Stationen, wie Michael, Klara und Barbara und an die Mauritzer Franziskanerinnen an ihrem Gründungsort Telgte.

WISSBEGIERIG + ERFAHREN



„Horizonte erweitern, um neue Ideen zu entwickeln“. Diesen Leitsatz habe ich stets als mein „persönliches Leitbild“ auf dem beruflichen Weg aufgefasst. Einer der Wegpunkte war u. a. das Traineeprogramm der Franziskus Stiftung. Hier konnte ich mich gezielt mit möglichen Aufgaben und Herausforderungen meiner beruflichen Zukunft auseinandersetzen. Durch diesen begleiteten Wissenstransfer konnte das vorhandene Wissen vertieft und gleichzeitig als Erfahrungsschatz verinnerlicht werden. Bildung und Neugier sind dabei die zentralen Punkte, wenn es darum geht, das Wissen stetig weiterzuentwickeln und Erfahrungen zu sammeln.“

**Matthias Apken M.A., seit
April 2016 Pflegedirektor,
Maria-Josef-Hospital Greven**



„Im Rahmen meiner Facharztausbildung zum Gefäßchirurgen bin ich als Assistenzarzt in die Gefäßchirurgische Klinik des St. Franziskus-Hospitals Münster eingetreten. Unter der Leitung von Prof. Dr. Giovanni Torsello absolvierte ich eine fundierte Ausbildung. Hervorzuheben ist der innovative Charakter der Klinik mit allen Möglichkeiten der minimal-invasiven, endovaskulären Gefäßtherapie. Ein weiteres besonderes Merkmal ist die wissenschaftliche Expertise der Klinik, die zahlreiche sehr beachtete Publikationen hervorgebracht hat. Die Vernetzung der verschiedenen Kliniken untereinander ermöglicht eine äußerst effektive, individuelle und – wenn notwendig – hochspezialisierte Therapie der einzelnen Patienten. Die Zusammenarbeit ist unkompliziert, schnell und effizient.“

**Priv.-Doz. Dr. med. Martin Austermann, seit 2007 Oberarzt,
seit 2010 Leitender Oberarzt und Sektionsleiter endovaskuläre
Aortentherapie, St. Franziskus-Hospital Münster**



WISSEBEGIERIG + ERFAHREN

WIR BILDEN GERNE AUS

Wir haben eine lange Erfahrung in der Ausbildung insbesondere im Bereich der Pflege. In unserem Verbund betreiben wir zahlreiche Schulen und Ausbildungsstätten. Diese sind im Regelfall eng mit unseren Einrichtungen verbunden, sodass eine inhaltliche Kooperation und ein direkter Praxisbezug vor Ort gegeben sind. Darüber hinaus können unsere Auszubildenden vom gemeinsamen Ausbildungsnetzwerk profitieren, in dem abgestimmte Standards umgesetzt und Praxiserfahrungen ausgetauscht werden. Insgesamt werden stiftungsweit derzeit 858 Auszubildende u. a. in den Bereichen Gesundheits- und Krankenpflege bzw. Kinderkrankenpflege; Geburtshilfe/Hebammen; Operationstechnische Assistent/innen (OTA); Diätassistent/innen; Arzthelfer/innen; Heilerziehungspfleger/innen; kaufmännische Berufe, Bürokaufleute, Kaufleute für Gesundheitsberufe; Berufe im Versorgungsdienst; Fachinformatiker ausgebildet.



Erfahren Sie mehr auf
unserem Karriereportal.
Einfach den QR-Code
einscannen.

HERVORRAGENDER ABSCHLUSS DER FACHWEITERBILDUNG

Gemeinsam mit ihrem Praxisanleiter Stefan Leucker freut sich Fachkrankenschwester Anne Haase über ihren hervorragenden Abschluss der Fachweiterbildung zur Intensiv- und Anästhesie-Fachpflegekraft. Zwei Jahre drückte Anne Haase (s. Foto links S. 22) neben ihrem Vollzeit-Job als Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Intensivstation des St. Bernhard-Hospitals Kamp-Lintfort die Schulbank. Zum Lohn bestand sie nicht nur die Prüfung, sondern erhielt auch noch den ersten Preis für den besten Abschluss der gesamten Ausbildungsgruppe. Gleichwohl ist Anne Haase froh, dass die Lernerei jetzt erst einmal vorbei ist: „Es war schon ganz schön anstrengend“, erzählt sie lächelnd.

AUSGEZEICHNET DURCH DIE INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER (IHK)

18 Monate Ausbildung im dualen System liegen hinter Daphne-Ann Beckmann und Laura Lukowski, in denen die beiden Auszubildenden sämtliche Verwaltungsabteilungen des Elisabeth Krankenhauses Recklinghausen durchlaufen haben: Von der Patientenaufnahme, wo der erste Kontakt mit dem Patienten entsteht, bis zur Finanzbuchhaltung, wo schließlich die Rechnungen nach der Behandlung verbucht werden. Unlängst stand nun die letzte Etappe auf dem Weg zum Ziel Bürokauffrau auf dem Programm, die IHK-Abschlussprüfung. Und diese haben beide Auszubildenden mit Bravour bestanden und erhielten für ihre sehr guten Leistungen eine gesonderte Auszeichnung der IHK.



NAH + WELTWEIT



„Der Verein „Ärzte für Afrika“ schickt mehrmals im Jahr ein Team deutscher Fachärzte nach Ghana, um die einheimischen Mediziner bei der Behandlung urologischer Patienten zu unterstützen. Gemeinsam mit meinem Kollegen Dr. Kewan Khatib war ich zwei Wochen in Ghana, wo wir im St. Dominic-Hospital in Akwatia mehr als 50 Patienten behandelt und operiert haben. Die meisten Patienten hatten eine Prostatavergrößerung und hätten schon längst operiert werden müssen. Teilweise hatten sie bis zu zwölf Jahre einen Dauerkatheter! Medikamente und regelmäßige Katheter-Wechsel können sich viele Patienten gar nicht leisten. Wir sollten uns viel öfter bewusst machen, dass wir in Deutschland auf einer Insel der Glückseligkeit leben – und das in vielen Bereichen.“

Dr. Stefan Janek,
Oberarzt Urologie, St. Josef-Krankenhaus Hamm-Bockum-Hövel



„Am 25. April 2015 bebte in Nepal die Erde. Mehr als 8.800 Menschen kamen durch das Beben ums Leben, mehr als 22.000 Menschen wurden verletzt. Viele Hilfsorganisationen waren mit ihren Helfern vor Ort. Auch bei mir klingelte das Telefon. Seit 2010 gehöre ich zum Expertenteam der Duisburger Hilfsorganisation I.S.A.R. Germany. Unverzüglich flogen wir mit weiteren ehrenamtlichen Hundeführern, mehreren Rettungshunden und Bergungsexperten über Delhi nach Kathmandu. Wir wissen in der Regel zunächst nicht, was uns genau vor Ort erwartet. Das ist für uns immer eine große Herausforderung. Wir bemühen uns, den Menschen vor Ort Hilfe, Unterstützung und ein wenig Trost zu bringen in einer Welt, die von jetzt auf gleich aus den Fugen geraten ist.“

Martin Biermann,
Pfleger für Anästhesie- und Intensivpflege,
St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen

NAH + WELTWEIT



MIT ÄRZTEN AUS JAPAN IM AUSTAUSCH

Regelmäßig beteiligt sich Priv.-Doz. Dr. Thomas Pauly, Chefarzt der Klinik für Orthopädische Chirurgie / Rheumatologie am Rheinischen Rheuma-Zentrum St. Elisabeth-Hospital Meerbusch-Lank, am Austauschprogramm für japanische Ärzte. In diesem Jahr schauten Kosuke Ebina und Koji Sakuraba dem Meerbuscher Experten über die Schulter. Die European Rheumatoid Arthritis Surgical Society (ERASS) ist die europäische Vereinigung für rheumatische und arthritische Chirurgie, die das Austauschprogramm finanziert und organisiert. „Die Hospitanten sind ein wertvoller Beitrag, Medizin weltweit zu vernetzen und Kompetenzen aufzubauen“, freut sich Dr. Thomas Pauly. „Da engagieren wir uns gern.“

KOOPERATION MIT DER UNIVERSITÄT RIGA

Auch in den nächsten Jahren werden Medizin-Studierende der Stradina-Universität Riga in Lettland zu Praxis-Einsätzen in Hospitälern der Franziskus Stiftung nach Deutschland kommen. „Die Erfahrungen der vergangenen vier Jahre sind sehr positiv, sodass wir den erstmals 2012 abgeschlossenen Vertrag gern verlängert haben“, sagt Dr. Daisy Hünefeld, Vorstandsmitglied der Franziskus Stiftung. Einer, der davon konkret profitiert, ist Ronalds Prikulis. Er hat sein Medizinstudium an der Rigaer Stradina-Universität abgeschlossen und arbeitet als Assistenzarzt für Innere Medizin im St. Josef-Krankenhaus Hamm-Bockum-Hövel. Sein bisheriges Fazit: „Ich schätze das hohe Niveau des Behandlungsspektrums, die gute Möglichkeit mich bei sehr erfahrenen Spezialisten weiterzubilden und die Achtung christlicher Werte. Ich fühle mich hier wohl und bin froh, dass ich anderen Menschen helfen kann.“



PFLEGE-EXPERTINNEN AUS RUMÄNIEN ZU BESUCH

18 Pflege-Expertinnen aus Caritas-Sozialstationen in Rumänien kamen zu einem Studienbesuch ins St. Rochus-Hospital Telgte. „Wir möchten den Kolleginnen einen Einblick in unsere Arbeit geben und so einen Beitrag zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen in ihrer Heimat leisten“, so Pflegedirektor Matthias Krake und Pflegedienstleiter Matthias Schulte. Begleitet wurden die Gäste von Mitarbeitern der Caritas aus dem Bistum Münster und dessen rumänischem Partnerbistum Iasi. „Der Besuch ist Teil eines transnationalen EU-Projekts, mit dem fachliches Know-how und fachliche Hilfe weitervermittelt werden“, erläutert Bernhold Möllenhoff vom Diözesan-Caritasverband Münster.

WELTWEITE JAHRESTAGUNG FÜR GEFÄSSCHIRURGIE

Fast 2.000 Gefäßchirurgen aus aller Welt folgten der Einladung von Professor Dr. Giovanni Torsello, Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie am St. Franziskus-Hospital Münster und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin (DGG e.V.), sich auf der „31. Jahrestagung der DGG“ in Münster über neueste Behandlungsmethoden auszutauschen und wissenschaftliche Erkenntnisse zu diskutieren. Viele Patienten und Interessierte informierten sich beim Patientenforum am Eröffnungstag über die Vermeidung und Behandlung von Gefäßkrankheiten und ließen sich demonstrieren, wie Gefäßbehandlungen durchgeführt werden.



31. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin

Münster, 16.-19.9.2015

EINZIGARTIG + VIELFÄLTIG



„Seit 1989 bin ich im St. Bernhard-Hospital in Kamp-Lintfort beschäftigt. Über viele Jahre habe ich so das St. Bernhard-Hospital kennen und schätzen gelernt. Die christliche Einstellung des Hauses und der Franziskus Stiftung zeigt sich z. B. im persönlichen und seelsorgerischen Umgang mit den Patienten. Sind diese schwer erkrankt, ist es unser Anliegen, dem Menschen und seinen Angehörigen Raum zur Begleitung und zum Beistand zu geben. Während meiner Tätigkeit in der Mitarbeitervertretung habe ich besonders in den letzten Jahren erlebt, dass die Franziskus Stiftung einen intensiven und regelmäßigen Dialog mit den Mitarbeitervertretungen pflegt. Es sind die Wertschätzung und der Respekt, die über Hierarchie-Ebenen hinweg die Zusammenarbeit und das Gesamtbild von Träger und Haus prägen.“

**Thomas Schott, Leiter Zentrales Belegungsmanagement,
Beschwerdemanagement, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung,
St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort**

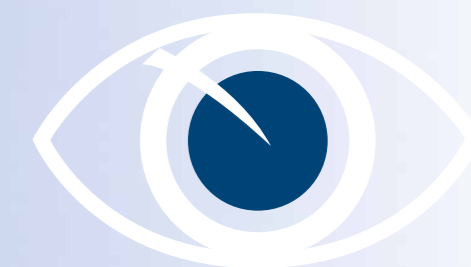
”
WERTSCHÄTZUNG
UND RESPEKT “

www.st-bernhard-hospital.de

„Seit 22 Jahren ist unsere Gemeinschaftspraxis für Augenheilkunde sowohl lokal als auch strukturell als Belegarztabteilung eng mit dem St. Franziskus-Hospital Münster und der Franziskus Stiftung verbunden. Die Entwicklung dieser augenärztlichen Struktur von der Neugründung bis zur heutigen Größe mit beispielsweise 16 Fachärzten und 16 Assistenten erfordert eine vertrauensvolle, aber auch risikobereite Partnerschaft unter allen Beteiligten. Hier hat die Franziskus Stiftung ihren zentralen Platz. Vom Beginn der Planungen zur Gründung dieser Gemeinschaftspraxis bis heute war die Kommunikation immer dadurch geprägt, dass Visionen ohne Eingrenzungen vorgetragen und hieraus konkrete Ziele formuliert werden konnten. Rasch entstand eine große bis heute andauernde Vertrauensbasis, die so die Entwicklung durch gelebte Kooperation ermöglicht und voranbringt. Diese inhaltliche und an christlichen Werten ausgerichtete Grundrichtung fand und findet sich ebenso bei der Franziskus Stiftung wie dem Hospital. Dies ist aus

meiner Erfahrung eine Einzigartigkeit der Franziskus Stiftung gegenüber anderen öffentlichen und privaten Trägern.“

**Prof. Dr. Daniel Pauleikhoff,
Leitender Arzt, Augenärzte am
St. Franziskus-Hospital Münster**



EINZIGARTIG + VIELFÄLTIG



AHLENER WIRTSCHAFTSPREIS FÜR DAS MEDICALORDER® CENTER

Eine weitere Auszeichnung hat das medicalORDER® center erhalten: Dem Logistikzentrum der Franziskus Stiftung wurde der Wirtschaftspreis der Stadt Ahlen, das „Ahleener Mammut“, verliehen. Bei einem Gala-Abend in der Stadthalle nahmen Centerleiter Georg Rosenbaum und Geschäftsführer Burkhard Nolte vor über 200 Gästen Urkunde und Bronzeskulptur aus den Händen des Ahleener Bürgermeisters Dr. Alexander Berger entgegen. Der Ahleener Wirtschaftspreis 2015 setzt die Reihe der Auszeichnungen des medicalORDER® centers fort: Bereits 2012 war es innerhalb der Landesinitiative „Gesundes Land NRW“ ausgezeichnet worden. 2011 hatte das Center den Hospital-Innovationspreis der Rheinischen Fachhochschule Köln erhalten, 2009 war es als einer von deutschlandweit „365 Orten im Land der Ideen“, einer Standortinitiative der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft, prämiert worden. 2003 erhielt es den Innovationspreis Münsterland.



MOBILE RETTER APP MEHRFACH AUSGEZEICHNET



Erfinder einer lebensrettenden Idee: Dr. Ralf Stroop*, Leitender Oberarzt in der St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen und Leitender Notarzt im Kreis Gütersloh, entwickelte mit dem Verein „Mobile Retter e.V.“ ein smartphonebasiertes Ersthelfersystem, das inzwischen mehrfach ausgezeichnet wurde. Die von Stroop konzipierte App wird von der Rettungsleitstelle bei den Nutzern aktiviert, wenn im Kreis Gütersloh die Notrufnummer 112 gewählt und ein Patient mit Herz-Kreislauf-Stillstand gemeldet wird. Das hinterlegte Programm ermittelt, ob sich im Umkreis des Einsatzortes ausgebildete Ersthelfer befinden, die dann über die App informiert und zum Patienten gelotst werden. Mit dieser lebensrettenden Idee erreichten Stroop und der Verein „Mobile Retter e.V.“ den ersten Platz im Publikumswettbewerb bei „Deutschland – Land der Ideen“ und wurden Preisträger der weltweiten Microsoft-Kampagne #upgrade-yourworld. Die Universität Witten/Herdecke ernannte den „Mobile Retter e.V.“ schließlich zum „Gesundheitsvisionär 2015“.

* Foto oben, dritter von links bei der Ehrung durch die Bundeskanzlerin in Berlin

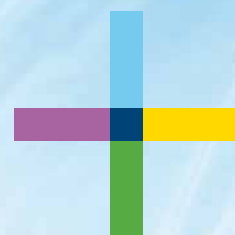


IN SACHEN HÄNDEHYGIENE EUROPAS NUMMER 1

Das St. Elisabeth-Hospital Beckum hat im europaweiten Wettbewerb zur Hand-Hygiene den ersten Platz belegt. Die Verantwortlichen konnten in Genf den European Hand Hygiene Excellence Award entgegennehmen.



FORTSCHRITTLICH



FRAGEN + ANTWORTEN

FRANZISKUS
STIFTUNG

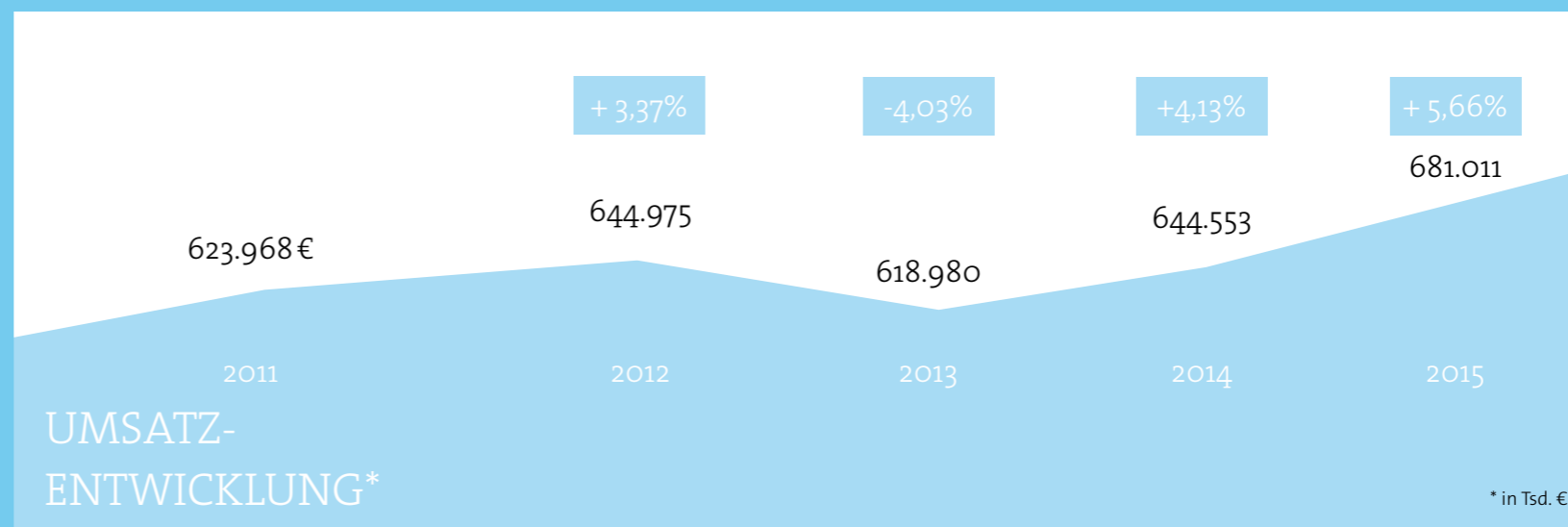


WIE IST DIE LAGE?

FRANZISKUS GIBT ANTWORTEN

Ein Jahresbericht ist naturgemäß immer eine Zusammenstellung von **Fakten, Zahlen** und **aktuellen Informationen** über das jeweilige Unternehmen. Wir möchten Ihnen eine reine Aufzählung an dieser Stelle ersparen und stattdessen einen lebendigen Bericht ganz im Sinne unserer lebensbejahenden franziskanischen Grundausrichtung präsentieren. Sicherlich haben Sie als interessierte Leserinnen oder Leser eine Vielzahl von Fragen an und über uns; diesen Gedanken haben wir in dem vorliegenden Bericht aufgegriffen und die in unseren Augen relevantesten Fragen an uns selbst gestellt, um diese für Sie zu beantworten. Indem wir Ihre Blickrichtung einnehmen, möchten wir mit ausgewählten Fakten und komprimierten Informationen vermitteln, welche Anliegen wir unseren Patienten, Mitarbeitern, Unterstützern und interessierten Mitmenschen mit auf den Weg geben. Selbstverständlich können wir an dieser Stelle nicht alles beantworten, was denkbar wäre. Spezielle Fragen, die Sie an uns haben, beantworten wir gerne im direkten Dialog. Sprechen Sie uns gerne an.

Die Ansprechpartnerinnen und -partner finden Sie auf S. 32/33.



MITARBEITERFORTBILDUNG IN UNSEREN EINRICHTUNGEN

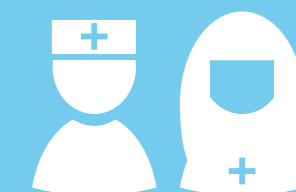
	KOPFZAHL		FORTBILDUNGSSTUNDEN*	
	2015	2014	2015	2014
Ärztlicher Dienst	1.166	1.123	46.085	43.295
Pflegedienst	3.462	3.610	71.156	77.135
Medizinisch-technischer Dienst	904	868	10.243	9.311
Funktionsdienst	938	900	21.129	21.724
Klinisches Hauspersonal	139	132	968	745
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	451	448	2.417	1.699
Technischer Dienst	37	36	201	196
Verwaltungsdienst	605	572	7.705	6.722
Sonderdienst	305	288	5.320	2.017
Fach- und Hilfskräfte Langzeiteinrichtungen	822	459	5.972	3.955
Gesamt	8.829	8.436	171.194	166.798

* ohne unsere gewerblichen Tochtergesellschaften, die eigene Fortbildungen für ihre Mitarbeiter anbieten.

UMSATZENTWICKLUNG + KENNZAHLEN*

	2015	2014	VERÄND. IN %
Umsatzerlöse (konsolidiert)	681.011	644.553	5,7
aus stationären Krankenhausleistungen	516.861	490.331	5,4
aus ambulanten Krankenhausleistungen	37.586	27.398	37,2
Sonstige betriebliche Erträge	67.560	69.837	-3,3
Personalaufwand	441.942	419.965	5,2
Materialaufwand	211.882	209.192	1,3
Investitionen	48.717	25.812	88,7
davon gefördert	26.627	8.095	228,9

* in Tsd. €



WIE IST DIE LAGE?



Ausführliche Daten und Fakten erhalten Sie über unseren digitalen Jahresbericht.

EINRICHTUNGEN

	2015	2014	VERÄND. IN %
Krankenhäuser *	14	13	7,7
davon Fachkliniken	3	3	–
Einrichtungen der Behinderten- und Seniorenhilfe	9	9	–
Ambulante Einrichtungen und Facharztzentren	9	9	–
Hospize	2	2	–
Dienstleistungsgesellschaften	15	14	7,1

*Übernahme des Maria-Josef-Hospitals Greven zum 01.11.2015

BETTEN + PLÄTZE

	2015	2014	VERÄND. IN %
Betten in Krankenhäusern	3.714	3.523	5,4
Plätze in Langzeiteinrichtungen	914	914	–



LEISTUNGEN AKUTBEHANDLUNG

	2015	2014	VERÄND. IN %
Stationäre Patienten	152.540	142.825	6,8
Ambulante Patienten	323.959	304.674	6,3
Behandlungstage	1.014.895	967.558	4,9
Durchschnittliche Verweildauer*	5,8	5,8	–
Konzern-Case Mix Index	0,978	0,975	0,3

*ohne Psychiatrie

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER*

	2015	2014	VERÄND. IN %
Krankenhäuser	8.272	7.688	7,6
weitere Einrichtungen	1.045	1.015	2,9
Stiftung/Dienstleistungsgesellschaften	1.859	1.794	3,6

*Kopfzahlen



Entlasslounge im St. Elisabeth-Hospital Beckum.

2015
Jahresbericht

CHRISTLICHES PROFIL

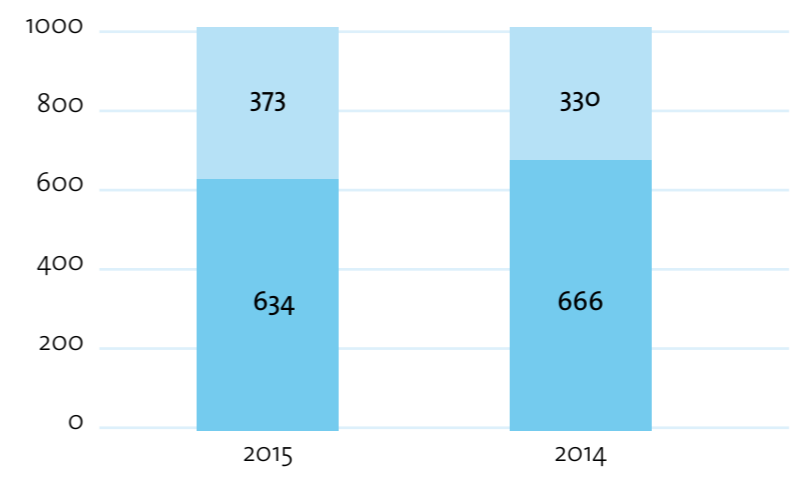
Die Erhebung von Kennzahlen, Daten und weiteren Parametern ist kein Selbstzweck, sondern unterstützt unsere Qualitätsarbeit ganz wesentlich. Wird unsere Qualitätsarbeit messbar und sichtbar, bildet sie eine Basis für verbesserte Prozesse und Ergebnisse, die unseren Patienten, Bewohnern und Gästen zugutekommen. Das gilt für klinische Qualitätsindikatoren im Bereich von Diagnostik und Therapie – beispielsweise in der Mammachirurgie (S. 7) – das ist uns aber ebenso wichtig für die Schärfung unseres christlichen Profils.

Inzwischen haben wir eine Vielzahl von Indikatoren entwickelt, mit deren Hilfe wir unser christliches Profil ausbauen. In einigen Einrichtungen wurden diese bereits evaluiert. In den kommenden Jahren werden wir unsere Indikatoren weiterentwickeln und stiftungsweit evaluieren.

KLINISCHE QUALITÄTSINDIKATOREN AM BEISPIEL DER MAMMACHIRURGIE*

Absolute Fallzahlen Primärerkrankungen (Ersterkrankungen) der Mamma (Brust) am Beispiel des Krankenhaus St. Joseph-Stift Bremen im Vergleich der Jahre 2014 und 2015 bezogen auf das Land Bremen.

*Operative Maßnahmen zur Behandlung von Brusterkrankungen



In Bremen wurden 2014 insgesamt 996 Primärerkrankungen der Mamma behandelt, davon allein 330, also etwa ein Drittel, im St. Joseph-Stift Bremen. 2015 lagen die Primärerkrankungen der Mamma bei 1007 in Bremen. Mit 373 Behandlungen im St. Joseph-Stift vertrauten sich ca. 37% aller Patient/innen aus Bremen den Ärztinnen und Ärzten im St. Joseph-Stift in Bremen an. Dies zeigt das große Vertrauen der Patientinnen und Zuweiser in die hervorragende Versorgungsqualität im St. Joseph-Stift in Bremen.

Quelle: Patient-/Innen mit Operation an der Brust – QS-Report 2015 Epidemiologische Daten zur Versorgungssituation.

In Bremen gibt es insgesamt sieben operative Standorte, in denen mammachirurgische Eingriffe durchgeführt werden. Vier dieser Standorte, darunter auch das St. Joseph-Stift Bremen, erfüllen die hohen qualitativen Anforderungen an ein Brustzentrum und haben sich entsprechend zertifizieren lassen.

UNTERNEHMENS- GESTALTUNG

ANZAHL DER INDIKATOREN

Unternehmenssteuerung (Christliches Profil in Zielvereinbarungen u.Ä.)	3
Gestaltung des franziskanischen Profils in Projekten	2

SEELSORGE

ANZAHL DER INDIKATOREN

Seelsorge als Teil des Behandlungsprozesses	6
Interkulturelle spirituelle Begleitung	3
Ehrenamtliche Seelsorge	5

ETHIK

ANZAHL DER INDIKATOREN

Ethikkomitee	5
Ethische Fallbesprechungen	5
Ethikrat	4

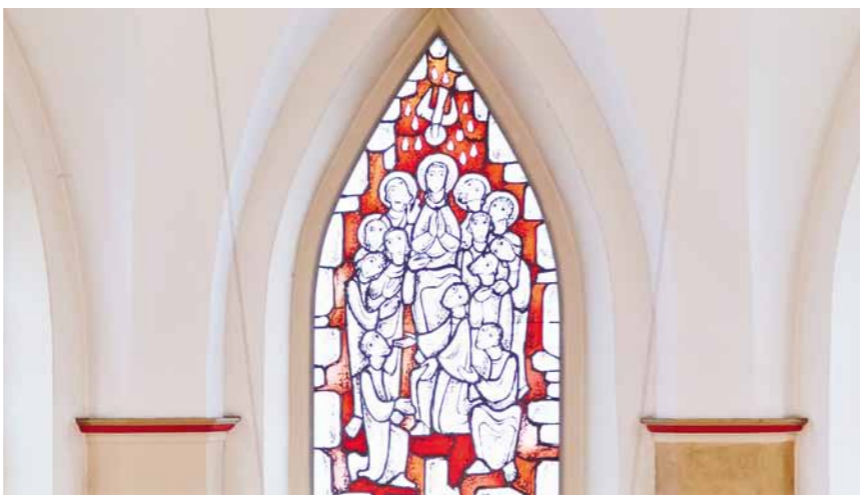
LETZTE LEBENS- PHASE/ UMGANG MIT VERSTORBENEN

ANZAHL DER INDIKATOREN

Betreuung und Begleitung am Lebensende	7
Würdevoller Umgang mit Tot- und Fehlgeburten	4
Würdevoller Umgang mit Verstorbenen	4

Gesamtindikatoren	48*
-------------------	-----

* Im Jahr 2014 verfügten wir über insgesamt 13 Indikatoren



EHRENAMTLICHE SEELSORGLICHE BEGLEITER

Neben hauptamtlichen Seelsorgern sind auch speziell fortgebildete ehrenamtliche Seelsorger in unseren Einrichtungen tätig, um die Arbeit in der Seelsorge zu unterstützen. Folgende Indikatoren schaffen Transparenz:

Qualitätsziel: Wir stellen sicher, dass gut ausgebildete ehrenamtliche seelsorgliche Begleiter unsere Patienten in schwierigen Situationen zur Seite stehen.

Indikatoren: Wir sorgen für eine adäquate Auswahl und Ausbildung ehrenamtlicher seelsorglicher Begleiter. Die anfallenden Kosten trägt die Franziskus Stiftung. Um die Qualität der seelsorglichen Begleitung sicherzustellen, ist die Teilnahme an Supervision und Mentorengesprächen verpflichtend.

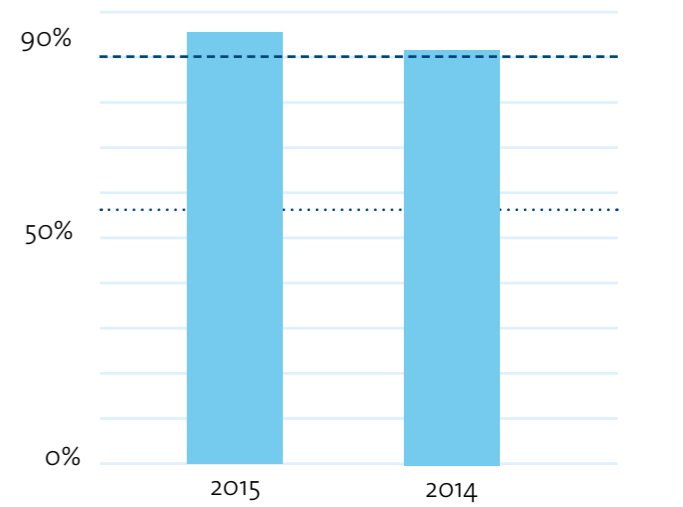
In Jahresgesprächen werden die geleistete Arbeit reflektiert und Vereinbarungen für das anstehende Jahr getroffen.

Die seelsorglichen Begleiter nehmen an den Fortbildungsangeboten des jeweiligen Hospitals und des Bistums Münster teil.

Die seelsorglichen Begleiter sind kirchlich beauftragt.

QUALITÄTSMERKMAL INTERDISZIPLINÄRE FALLBESPRECHUNG

Die Fallbesprechung vor Therapiebeginn dient dem multidisziplinären Erfahrungsaustausch und dem Abstimmungsprozess zum individuellen Vorgehen. Dabei wird eine bestmögliche Therapiestrategie durch alle an der Diagnostik und Therapie beteiligten Fachabteilungen unter Einbindung der betroffenen Patientin/des betroffenen Patienten festgelegt. Der Durchschnittswert für die Durchführung einer prätherapeutischen Fallbesprechung in NRW/Bremen liegt bei 56%. Die Franziskus Stiftung setzt hier, wie auch in anderen Bereichen, hohe Qualitätsmaßstäbe an. Sie hat sich daher intern einen Zielwert von mindestens 90% für die Durchführung dieser Fallbesprechungen vor Therapiebeginn gesetzt.



Quelle: Patient-/Innen mit Operation an der Brust = QS-Report 2015 Epidemiologische Daten zur Versorgungssituation.

WAS BEWEGT DICH?

AUSGEZEICHNET



DISSERTATIONSPREIS

Dr. André Heping-Bovenkerk, kom. Chefarzt der Anästhesiologie in Greven und Oberarzt an der Klinik für Anästhesie am St. Franziskus-Hospital Münster, hat den Dissertationspreis der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster erhalten. Die mit 7.500 € dotierte Auszeichnung würdigt seine Arbeit „Untersuchung der Einflussfaktoren organspezifischer Metastasierung unterschiedlicher Tumorzelllinien in-vivo mittels Intravitalmikroskopie der Leber“, also die Frage, wie Metastasen entstehen und welche Prozesse zu Grunde liegen. Mit seinen Ergebnissen hat er laut Jury „wesentlich zu einem besseren Verständnis der molekularbiologischen Grundlagen dieser Metastasierungsprozesse beigetragen und dabei auch innovative Methoden selbstständig weiterentwickelt.“ Seine Ergebnisse seien Grundlage weiterführender Untersuchungen und hätten die Forschungen in dem Fachgebiet maßgeblich vorangebracht. Die Dissertation des aus Hamminkeln stammenden 35-jährigen Mediziners wurde aus rund 250 Doktorarbeiten als beste ausgewählt.



BFLK-PFLEGEPREIS

Den mit 300 € dotierten 2. Platz des von der Bundesfachvereinigung Leitender Krankenpflegepersonen der Psychiatrie e.V. (BFLK) ausgeschriebenen Pflegepreises NRW belegte Marcel Waterkamp, Fachaltenpfleger im St. Rochus-Hospital Telgte (S.v.r.), für seine vielbeachtete Arbeit zum Thema „Männersache – Was Männer interessiert“. Die BFLK-Landesvorsitzende Marion Brand (Bochum) lobte die Konzepte aller Preisträger und stellte fest, dass sie mit ihren Pflegeprojekten maßgeblich zu einer dauerhaften psychischen Stabilisierung der Patienten, einer Förderung des Selbstwertgefühls und zur Verhinderung von Krankheitsrückfällen beigetragen haben.

HERVORRAGENDE BEWERTUNGEN DER KLINIKEN

Erneut haben Fachkliniken und Hospitäler der Franziskus Stiftung hervorragende Bewertungen erhalten: Das Nachrichtenmagazin „Focus“ hat die Sonderpublikation „Gesundheit: Die große Klinikliste 2016“ vorgelegt. Das 154-seitige Heft enthält Einzelbewertungen und -empfehlungen von Fachabteilungen sowie Gesamtbewertungen von Krankenhäusern aus ganz Deutschland, gegliedert nach Bundesländern.

Im Bereich Krebs, Schwerpunkt Darmkrebs, benennt der „Focus“ die **Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie/ Interdisziplinäres Zentrum für Darmerkrankungen** des St. Franziskus-Hospitals Münster als eine erste Adresse. Sie wird von Chefarzt Professor Dr. Matthias Brüwer geleitet. Die Klinik hat im Bereich „Patientenzufriedenheit“ den Spitzenwert von 85 Punkten erzielt, den deutschlandweit nur noch ein weiteres Krankenhaus vorweisen kann. Im Bereich Orthopädie, speziell Endoprothetik - also Implantation künstlicher Gelenke -, sind die **Klinik für Orthopädie** des St. Elisabeth-Hospitals Meerbusch-Lank/ Rheinisches Rheuma-Zentrum sowie die **Orthopädische Klinik I – Allgemeine Orthopädie** des St. Franziskus-Hospitals Münster genannt. Chefarzt in Meerbusch-Lank ist Priv.-Doz. Dr. Thomas Pauly; Chefarzt in Münster ist Dr. Ulrich Simon.

Eine weitere Kategorie der „Focus“-Sonderpublikation listet Deutschlands „Regionale Top-Kliniken“ auf. Hier werden für Nordrhein-Westfalen das **St. Franziskus-Hospital Münster** sowie das **St. Elisabeth-Hospital Meerbusch-Lank/Rheinisches Rheuma-Zentrum** gelistet.

Ebenso sind zahlreiche Chefarzte der vom „Focus“ benannten Kliniken der Franziskus Stiftung bereits mehrfach in „Deutschlands umfangreichster Ärzteliste“, einer weiteren jährlichen Spezialveröffentlichung des „Focus“, empfohlen worden. Die in 2016 zum vierten Mal vorgelegte Krankenhausliste wurde vom unabhängigen Recherche-Institut „Munich Inquire Media“ (MINQ) im Auftrag des Nachrichtenmagazins erarbeitet. Dazu sind laut „Focus“ 15.000 niedergelassene Haus- und Fachärzte sowie Chefarzte von Krankenhäusern nach ihren Erfahrungen und Einschätzungen von Fachkliniken und Krankenhäusern befragt worden. Außerdem seien die offiziellen Qualitätsberichte der Kliniken detailliert ausgewertet sowie eigene Fragebögen zu den einzelnen Fachabteilungen eingesetzt worden.

SPITZENBEWERTUNGEN

VON FOCUS



Alle Auszeichnungen und Zertifikate erhalten Sie über unseren digitalen Jahresbericht.

WAS BEWEGT DICH?

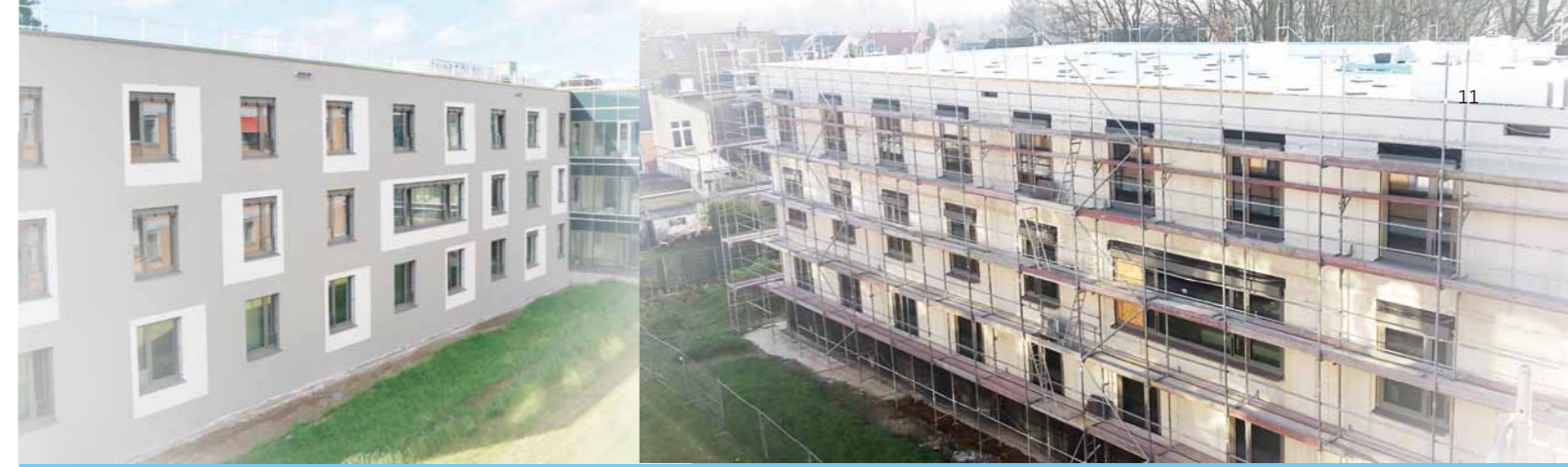
BAUMASSNAHMEN

GESUNDHEITSCAMPUS WIRD AUSGEBAUT

Das Gesundheitsnetzwerk rund um das St. Marien-Hospital Lüdinghausen wird mit einem großzügigen Neubau erweitert. Im Rahmen eines Investorenmodells wird der Neubau neben medizinischen Praxen verschiedene Dienstleister im Bereich des Gesundheitswesens beherbergen, die nicht nur baulich direkt mit dem Krankenhaus verbunden sind, sondern den Gesundheitscampus rund um das St. Marien-Hospital Lüdinghausen inhaltlich-fachlich abrunden.

Bereits in den zurückliegenden Jahren haben sich das Altenwohnhaus St. Ludgerus-Haus, die Klinik für Geriatrie Rehabilitation, drei Facharztpraxen, ein ambulanter Pflegedienst, das ambulante Therapiezentrum mit ergo- und physiotherapeutischen Leistungen sowie einem logopädischen Leistungsangebot und die Frühförderstelle der Kinderheilstätte Nordkirchen auf dem Krankenhausgelände angesiedelt. Zudem ist das DRK-Notarzteinsatzfahrzeug vor Ort stationiert. Hinzu kommen künftig u. a. Ansiedlungen von Praxen für Innere Medizin und Neurologie.

DAS NEU(E) - HAUS
UNTER EINEM GEMEINSAMEN
DACH WÄCHST DAS
GESUNDHEITSNETZWERK
AN DER NEUSTRASSE



NEUBAU BETTENHAUS

Mit dem Bau eines neuen, dreigeschossigen Bettenhauses am Süchtelner St. Irmgardis-Krankenhaus, das insgesamt über 144 Betten verfügt, wurde ein wichtiges Zukunftsprojekt zur baulichen Modernisierung und Verbesserung der Patientenversorgung umgesetzt. Inzwischen ist der Neubau fertiggestellt und in Betrieb gegangen.

78 Betten, insbesondere für den geriatrischen Bereich, umfasst das moderne Bettenhaus mit drei Pflegestationen. Die Ein- und Zweibettzimmer mit Sanitärbereich sind unmittelbar an das bestehende Krankenhausgebäude angebunden. Darüber hinaus gibt es im Neubau offene Pflegestützpunkte und moderne Arbeitsräume – neben großzügigen Aufenthaltsbereichen für Patienten und Angehörige. Ebenfalls wird die zentrale Notaufnahme umgestaltet und den künftigen Erfordernissen angepasst. In ihr werden die Patienten aller Fachrichtungen des St. Irmgardis-Krankenhauses erstversorgt. Die Erweiterung erfolgt im Bereich der jetzigen Liegend-Anfahrt im Erdgeschoss. Neben einer zentralen Anmeldung mit Wartebereich werden dort sechs moderne Untersuchungs- und Behandlungszimmer entstehen.



Begleiteten intensiv den Neubau am St. Irmgardis-Krankenhaus:
(v.l.) Dr. Conrad Middendorf und Dr. Thomas Axer, Geschäftsführer, Monika Siefert, Pflegedirektorin, Joachim Plantholt, Kaufmännischer Direktor, Thorsten König, Architekt (Sander Hofrichter), und Hanns-Peter Klasen, Chefarzt Geriatrie.

WAS BEWEGT DICH?

BESONDERE AKTIVITÄTEN

ST. FRANZISKUS-STIFTUNG MÜNSTER ÜBERNIMMT GREVENER KRANKENHAUS

Zum 1. November 2015 hat die St. Franziskus-Stiftung Münster das Maria-Josef-Hospital Greven übernommen und ist damit Alleingesellschafterin des Grevener Krankenhauses. Das Maria-Josef-Hospital Greven bleibt ein eigenständiges Haus der Grund- und Regelversorgung, das über die Bereiche Innere Medizin, Geriatrie, Chirurgie, Orthopädie und Gynäkologie einschließlich Senologie sowie HNO verfügt. Eine enge Zusammenarbeit mit dem St. Franziskus-Hospital Münster ermöglicht es, auch auf dessen Ressourcen und Expertise zurückzugreifen. Das Maria-Josef-Hospital Greven wird auch künftig seine guten Verbindungen zu niedergelassenen Ärzten in der Region, die enge Vernetzung mit Stadt und örtlicher Kirchengemeinde sowie die Kooperation mit den im angeschlossenen Ärztehaus angesiedelten Praxen pflegen und weiterentwickeln.



FÖRDERBESCHEIDE
UNTERSTÜTZEN DIE
VERBESSERUNG DER
VERSORGUNGS-
PROZESSE.

Die Versorgung älterer Menschen im Krankenhaus sowie im ambulanten Bereich stellt besondere Anforderungen, erst recht bei hochaltrigen, häufig multimorbiden oder demenziell erkrankten Patientinnen und Patienten. Die St. Franziskus-Stiftung Münster, stellvertretend für den Qualitätsverbund Geriatrie Nord-West-Deutschland, und die In.IAK Akademie der zeb.business school stellen sich dieser Aufgabe mit dem gemeinsamen Projekt „interprofessionelle Bildungsinitiative im Qualitätsverbund Geriatrie“ (BIGi). Das Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW) unterstützt die Evaluation dieses zukunftsweisenden Vorhabens für drei Jahre mit insgesamt rund 450.000 €. Daneben hat die Landesregierung das Projekt I/E-Health NRW Hand in Hand bestens versorgt – interdisziplinäre E-Health-Dienste für die Gesundheitswirtschaft in NRW als Siegerprojekt prämiert, gemeinsam mit weiteren Projektpartnern soll die „geriatriische Teleakte“ umgesetzt werden.

Der Direktor des LZG.NRW, Arndt Winterer (i.B.l.), übergab am 25.11.2015 die Zuwendungsbescheide an Dr. Daisy Hünefeld, Vorstand der St. Franziskus-Stiftung Münster sowie Vorstandsvorsitzende des Qualitätsverbunds Geriatrie Nord-West-Deutschland e.V., und an Professor Dr. Joachim Hasebrook, Senior-Manager der In.IAK Akademie in Münster. „Das Land hat geriatriische Versorgungsverbünde als Strukturprinzip in den

Krankenhausplan eingeführt. Die Bildungsinitiative des Qualitätsverbunds Geriatrie Nord-West-Deutschland (QVG NWD) versteht diesen Auftrag als umfassende Organisationsentwicklung mit einer ebenso umfassenden Qualifizierung aller Beteiligten. Das ist gleichermaßen ambitioniert wie zukunftsweisend“, sagte Arndt Winterer.

Die „interprofessionelle Bildungsinitiative im Qualitätsverbund Geriatrie“ (BIGi) gibt sich dabei nicht mit der Qualifizierung geriatrischer Spezialistinnen und Spezialisten zufrieden. Sie zielt auf eine konsequente Fort- und Weiterbildung aller beteiligten Akteure in den verschiedensten Berufsgruppen und Entscheidungsebenen, von den ärztlichen und pflegenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bis hinein in die kaufmännische Leitung. Gleichmaßen einbezogen sind auch die beteiligten Netze niedergelassener Ärzte. Am Beispiel des QVG NWD soll ein bedarfsgerechtes verbindliches Bildungsangebot geschaffen werden. Dr. Daisy Hünefeld betonte: „Zu den Zielen des Qualitätsverbunds Geriatrie Nord-West-Deutschland zählt, mit einer umfassenden Bildungsoffensive die Versorgungssituation für geriatrische Patienten nachhaltig zu verbessern. Durch die Förderung seitens des LZG.NRW haben wir die einmalige Möglichkeit, diese wissenschaftlich evaluieren zu lassen.“



WO ARBEITEST DU?

Wir tragen Verantwortung für derzeit 14 Krankenhäuser mit über 3.700 Betten sowie neun Behinderten- und Senioreneinrichtungen in den Ländern Nordrhein-Westfalen und Bremen. Darüber hinaus beteiligen wir uns u. a. an ambulanten Rehabilitationszentren, Pflegediensten und Hospizen. Unterstützt werden wir durch gewerbliche Gesellschaften in den Bereichen Logistik und Facility Management, die Dienstleistungen für eigene und externe Einrichtungen erbringen. Damit ist die St. Franziskus-Stiftung Münster eine der größten konfessionellen Krankenhausträgerinnen in Deutschland, die nach modernen Managementkonzepten geführt wird. Als kirchliche Stiftung privaten Rechts verfolgen wir gemeinnützige Zwecke.

In unseren Krankenhäusern werden jährlich rund 477.000 Menschen stationär und ambulant behandelt. In den Langzeiteinrichtungen betreuen wir etwa 1.000 Menschen. Über 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen in unseren Bereichen Medizin- und Krankenpflege, Krankendienst, Behindertenhilfe und Altenhilfe Verantwortung für unsere Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner und Gäste. Machen Sie sich selbst ein Bild von unseren Einrichtungen.



Weitere Informationen stehen für Sie auf unserer Internetseite bereit.

www.st-franziskus-stiftung.de

ST. FRANZISKUS-HOSPITAL MÜNSTER

+ EINBLICKE

Mit 2.337 Geburten liegt das St. Franziskus-Hospital im NRW-weiten Vergleich der Geburtskliniken auf Platz drei. Aufgrund der wachsenden Patientenzahlen in der Frauenklinik wurden der Kreißsaalbereich und der gynäkologische OP erweitert. Das Brustzentrum sowie die onkologische Praxis „Media Vita Münster“ befinden sich in neuen Räumlichkeiten. Mit dem Maria-Josef-Hospital Greven wurde die geplante medizinische Verzahnung in den Bereichen Allgemeinchirurgie, Wirbelsäulenchirurgie und Anästhesie begonnen. Das Kompetenzzentrum Mikrobiologie und Hygiene bietet seine Leistungen inzwischen stiftungsweit in neun Einrichtungen an. Das Simulationszentrum „FranziskusSIM“ wurde in das stiftungsweite Fortbildungsprogramm aufgenommen und mit einem weiteren Schulungsraum ausgestattet. Das Projekt „Christlich-franziskanisches Profil“ bietet den Mitarbeitern spirituelle Angebote und lebensnahe Unterstützung. Es soll dazu beitragen, dass die christlichen Werte des Hauses als „Mehrwert“ für die Mitarbeitenden erlebbar werden.

AUSBLICKE

Nach Inbetriebnahme eines neuen Linksherzkathetermessplatzes wird ein zweites Gerät für die Elektrophysiologie aufgestellt. Die Zentrale Notaufnahme wird saniert und erweitert. Die teleradiologische Vernetzung des Westfälischen Zentrums für Radiologie unter Einbindung der Standorte in Hamm und Greven wird weiter vorangetrieben. Zur Sicherstellung des hohen Niveaus der Speisenversorgung wird die Hauptküche bei laufendem Betrieb technisch erneuert. Im Zuge der Erneuerung der Telefonanlage werden alle Patientenzimmer mit modernen Multimediaterminals ausgestattet.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Fachabteilungen	18	18	-
Planbetten	562	562	-
Stationäre Patienten	30.998	29.935	3,6
Ambulante Patienten	69.314	68.172	1,7
Behandlungstage	174.961	173.055	1,1
Verweildauer im Ø (Tage)	5,42	5,58	-2,9
Erbrachte DRGs	777 (v. 1.200)	762 (v. 1.196)	2,0
Case Mix Index	1,088	1,088	-
Mitarbeiter (Kopfzahl)	1945	1896	2,6

www.sfh-muenster.de

ST. FRANZISKUS-HOSPITAL AHLEN

+ EINBLICKE

Die positive Leistungsentwicklung hat sich in allen Fachabteilungen des Hauses fortgesetzt. Kontinuierlich wurde an der Verbesserung der Patientenunterbringung gearbeitet. Abgeschlossen werden konnte der zweite Bauabschnitt des Umbaus der Notaufnahme. Die gynäkologische Ambulanz, die Elternschule und Teile des Archivs wurden verlegt, um das Altgebäude abzureißen und einen Teilneubau zu errichten. Der neue Baukörper soll viergeschossig werden und in allen Ebenen mit dem Bestandsgebäude verbunden sein. Die Kosten für den Neubau liegen bei etwa 10 Millionen Euro.

Gewürdigt wurde das 25-jährige Bestehen der Osteoporose-Gruppe am St. Franziskus-Hospital Ahlen mit verschiedenen Informationsveranstaltungen.

AUSBLICKE

In Zukunft soll das St. Franziskus-Hospital Ahlen noch funktioneller, offener und zeitgemäßer werden. In einem Teilneubau werden ca. 90 der 307 Betten untergebracht sein. Neben der Schaffung von Platz für ca. 55 neue Regelleistungsbetten werden auch Qualität und Quantität der Unterbringung von Wahlleistungspatienten durch eine eigens dafür vorgesehene Wahlleistungsstation verbessert. Ebenfalls geplant sind die Erweiterung der Intensivstation und der Ausbau der Thoraxchirurgie.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Fachabteilungen	6	6	-
Planbetten	307	307	-
Stationäre Patienten	14.099	13.578	3,8
Ambulante Patienten	24.163	24.291	-0,5
Behandlungstage	72.575	71.591	1,4
Verweildauer im Ø (Tage)	5,15	5,27	-2,3
Erbrachte DRGs	573 (v. 1.200)	578 (v. 1.196)	-0,9
Case Mix Index	0,790	0,800	-1,3
Mitarbeiter (Kopfzahl)	703	695	1,2

www.sfh-ahlen.de

ST. ELISABETH-HOSPITAL BECKUM

+ EINBLICKE

Die hohe Qualität des St. Elisabeth-Hospitals Beckum wird durch viele Zertifikate belegt. So wurde das Haus erstmals nach DIN EN ISO 9001 und pCC zertifiziert und ersetzte damit das KTQ-Zertifikat. Außerdem verlieh der Verbund „EurSafety-Health-net“ dem Krankenhaus das 3. Qualitäts- und Transparenz-siegel für das konsequente Vorgehen zur Vermeidung von Klinikinfektionen. Ein besonderes Highlight stellte der 1. Platz des „Hand Hygiene Excellence Award“ beim europaweiten Wettbewerb zur Hand-Hygiene in Genf dar. Baulich wurde die zentrale Aufnahme um rund 300 m² erweitert. Hier sind nun die kardiologische Funktionsdiagnostik sowie Untersuchungsräume untergebracht. Daneben wurde mit Unterstützung des Fördervereins ein Patientenwartebereich geschaffen. Die Zahl der Patienten wächst kontinuierlich und mit ihr auch die Abteilung für Geriatrie.

AUSBLICKE

Neben der Bestätigung des ambulanten und stationären BG-Verfahrens für Unfallverletzte wird die Zertifizierung als Lokales Traumazentrum im Traumanetzwerk Nord-West angestrebt. Die Abteilung Orthopädische Chirurgie und Endoprothetik wird weiterentwickelt. In allen Abteilungen wird die Erweiterung der altersmedizinischen Kompetenz im Vordergrund stehen.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Fachabteilungen	6	6	-
Planbetten	228	228	-
Stationäre Patienten	8.498	8.280	2,6
Ambulante Patienten	11.351	10.753	5,6
Behandlungstage	56.868	58.638	-3,0
Verweildauer im Ø (Tage)	6,69	7,08	-5,5
Erbrachte DRGs	465 (v. 1.200)	444 (v. 1.196)	4,7
Case Mix Index	0,957	0,972	-1,5
Mitarbeiter (Kopfzahl)	367	358	2,5

www.krankenhaus-beckum.de



KRANKENHAUS ST. JOSEPH-STIFT BREMEN

+ EINBLICKE

Das Jahr 2015 war bestimmt von Umbaumaßnahmen. Das Schlaflabor wechselte zu Beginn des Jahres in einen größeren Bereich mit zusätzlichen Betten. Ab März begannen direkt neben dem Haupteingang der Klinik umfangreiche Bauarbeiten. Hier ist im Herbst die Bereitschaftsdienstpraxis der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen eingezogen. Bisher war die KV-Notfallambulanz am kommunalen Klinikum Bremen Mitte angesiedelt. Die ersten Monate der Zusammenarbeit zwischen den niedergelassenen Kollegen der Bereitschaftsdienstzentrale und der Notaufnahme des Hauses wird von beiden Seiten ausgesprochen positiv bewertet. Auch die Patienten nehmen das neue Angebot vermehrt wahr. Im Zuge des Umbaus wurde zugleich der Eingangsbereich des Krankenhauses modernisiert.

AUSBlicKE

Im März ging der langjährige Chefarzt des Instituts für Laboratoriumsmedizin Dr. Klaus-Dietrich Prenzel in den wohlverdienten Ruhestand, ihm folgte Dr. Bernd Wolters. In der größten bettenführenden Abteilung des St. Joseph-Stift, der Medizinischen Klinik, übernahm ab April Priv.-Doz. Dr. Christian Pox die ärztliche Leitung. Der Arzt für Innere Medizin, Gastroenterologie, Infektiologie, Hämatologie und Onkologie sowie Intensivmedizin kommt vom Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Fachabteilungen	9	9	-
Planbetten	455	455	-
Stationäre Patienten	21.055	21.906	-3,9
Ambulante Patienten	43.158	40.338	7,0
Behandlungstage	108.482	114.799	-5,5
Verweildauer im Ø (Tage)	5,2	5,2	-
Erbrachte DRGs	584 (v. 1.200)	602 (v. 1.196)	-3,0
Case Mix Index	0,848	0,848	-
Mitarbeiter (Kopfzahl)	836	809	3,3



MARIA-JOSEF-HOSPITAL GREVEN

+ EINBLICKE

Zum 1. November 2015 wurde das Maria-Josef-Hospital in Greven in die Trägerschaft der St. Franziskus-Stiftung Münster übernommen. Nach Übernahme wurde die Integration des Hauses in die Stiftungsstrukturen vorangetrieben und die Zusammenarbeit mit dem St. Franziskus-Hospital Münster intensiviert.

Am 28. Oktober 2015 konnte das Brustzentrum „Nordmünsterland“ erfolgreich rezertifiziert werden. Als Teil dieses Zentrums ist die Abteilung Senologie von Chefarzt Dr. med. Akbar Ferdosi wichtiger operativer Standort in der Region.

AUSBlicKE

Der Fokus im Jahr 2016 liegt auf der Weiterentwicklung des medizinischen Leistungsangebotes. Beispielsweise wird mit den Kliniken für Allgemein- und Viszeralchirurgie sowie Orthopädie des St. Franziskus-Hospitals Münster das Leistungsspektrum der Chirurgie erweitert. Dr. André Hemping-Bovenkerk leitet kommissarisch die Anästhesie des Hauses. Mit Matthias Apken als Pflegedirektor wird das Direktorium neu besetzt. Ein wichtiges Betätigungsfeld wird die kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsabläufe und die Erstellung der baulichen Zielplanung als Grundlage der ausstehenden Investitionen sein.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Fachabteilungen	4	4	-
Planbetten	191	191	-
Stationäre Patienten	7.200	7.125	1,0
Ambulante Patienten	14.551	13.412	7,8
Behandlungstage	46.950	42.882	8,7
Verweildauer im Ø (Tage)	6,5	6,0	7,7
Erbrachte DRGs	431 (v. 1.200)	455 (v. 1.196)	-5,6
Case Mix Index	0,878	0,865	1,5
Mitarbeiter (Kopfzahl)	428	425	0,7



ST. BARBARA-KLINIK HAMM GMBH

ST. BARBARA-KLINIK HAMM-HEESSEN
ST. JOSEF-KRANKENHAUS HAMM-BOCKUM-HÖVEL

+ EINBLICKE

Anfang des Jahres erhielt die Unfallchirurgie / Orthopädie erstmalig die Zertifizierung als Endoprothetikzentrum und wurde wiederholt als regionales Traumazentrum reakkreditiert. Die Allgemein- und Viszeralchirurgie konnte sich im Herbst zum Kompetenzzentrum für Hernienchirurgie zertifizieren. Im Bereich der Inneren Medizin wurde das Konzept der barrierefreien Medizin ausgebaut. Insbesondere die invasive Kardiologie wurde mit der 24-Stunden-Bereitschaft im Herzkatheterlabor und einem neuen Schwerpunkt in der Behandlung von Herzrhythmusstörungen erweitert. Im Hochdrucklabor wurde eine der ersten Koppler-Implantationen deutschlandweit bei einem Patienten mit extremem Bluthochdruck durchgeführt. In der Geburtshilfe konnte mit dem familienorientierten Konzept ein neuer Rekord von 739 Geburten erreicht werden; die angegliederte Elternschule feierte ihr 20-jähriges Bestehen. Gastroenterologie und Radiologie weiteten ihre Zusammenarbeit bei der Behandlung von schweren Lebererkrankungen aus.

AUSBlicKE

2016 wird die Allgemein- und Viszeralchirurgie mit dem Department für Oberbauch- und Endokrine Chirurgie um einen neuen Schwerpunkt erweitert. Außerdem baut der Chefarzt des Departments, Priv.-Doz. Dr. Ansgar Röhrborn, ein Adipositaszentrum auf. In der St. Barbara-Klinik wird die Sanierung der Stationsbereiche weiter fortgeführt. Im St. Josef-Krankenhaus geht Dr. Christian Hahn, Chefarzt der Inneren Medizin und Palliativmedizin, in den Ruhestand und übergibt den Stab an Priv.-Doz. Dr. Jan Börgel.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Fachabteilungen	9	9	-
Planbetten	593	593	-
Stationäre Patienten	22.212	21.591	2,9
Ambulante Patienten	56.952	52.049	9,4
Behandlungstage	128.164	129.018	-0,7
Verweildauer im Ø (Tage)	5,77	5,98	-3,5
Erbrachte DRGs	784 (v. 1.200)	754 (v. 1.196)	4,0
Case Mix Index	1,072	1,069	0,3
Mitarbeiter (Kopfzahl)	1.166	1.156	0,9



ST. BERNHARD-HOSPITAL KAMP-LINTFORT

+ EINBLICKE

2015 war für das St. Bernhard-Hospital ein Jahr voller Veränderungen. Die Chefarztpositionen in der Operativen Orthopädie, Kardiologie und Allgemein Chirurgie wurden mit exzellenten Experten neu besetzt, die Schwerpunkte der drei Kliniken um neue medizinische Angebote erweitert. Das Medizinische Versorgungszentrum MediaVita nahm mit zwei Fachrichtungen (Diagnostische Radiologie sowie Physikalische- und Rehabilitative Medizin) seinen Betrieb auf. Dank des erfolgreichen Fundraisings wurde die neue Palliativstation im Sommer eröffnet. Zugleich begann die Sanierung des Bettenhauses im 7. Obergeschoss. Um die Patientenbelegung auch unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen optimal steuern zu können, wurde das zentrale Belegungsmanagement etabliert. Trotz dieser Umwälzungen konnte die Zahl der stationär behandelten Patienten deutlich gesteigert werden.

AUSBlicKE

Neben der laufenden Bettenhaussanierung zur deutlichen Verbesserung des Patientenkomforts entsteht ein neuer, großzügiger Funktionsbereich für die Kardiologie und Elektrophysiologie. Auch die Endoskopie-Abteilung erhält zusätzliche moderne Untersuchungsräume. Die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege bietet zukünftig die Möglichkeit des dualen Studiums „Health Care Studies“ in Kooperation mit der Hamburger Fern-Hochschule.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Fachabteilungen	10	10	-
Planbetten	310	310	-
Stationäre Patienten	14.591	13.926	4,8
Ambulante Patienten	27.569	27.713	-0,5
Behandlungstage	96.669	95.117	1,6
Verweildauer im Ø (Tage)	6,6	6,9	-4,5
Erbrachte DRGs	521 (v. 1.200)	569 (v. 1.196)	-8,4
Case Mix Index	1,020	1,020	-
Mitarbeiter (Kopfzahl)	721	700	3,0

„EINMAL MEHR WURDE DAS HOSPITAL MIT BESTNOTEN DURCH KRANKENKASSEN UND DAS MAGAZIN „FOCUS“ AUSGEZEICHNET UND GEHÖRT ZU DEN TOP 20 ORTHOPÄDISCHEN KLINIKEN BUNDESWEIT.“

St. Elisabeth-Hospital
Meerbusch-Lank



ST. MARIEN-HOSPITAL LÜDINGHAUSEN

+ EINBLICKE

Mit der Zertifizierung gemäß DIN EN ISO 9001:2008 inkl. pCC-Qualitätskriterien und dem Erhalt der Qualitätssiegel Geriatrie für Akutkliniken sowie Geriatrie Add-On wird dem St. Marien-Hospital Lüdinghausen zum wiederholten Mal eine sehr gute Behandlungs- und Versorgungsqualität bestätigt. Alle pflegenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über Kenntnisse in der Kinästhetik und nutzen diese nun dauerhaft in der Patientenversorgung. Mit Anschaffung eines „Schluckendoskopes“ investiert das Krankenhaus in die Gerätemedizin und mit der Sanierung von ersten Sanitärbereichen im Bettenhaus B in den verbesserten Komfort für Patienten. Im Oktober feierten der Krankenhaussender und sein ehrenamtliches Team das 40-jährige Sendejubiläum.

AUSBlicKE

Im April war die Grundsteinlegung für einen 3.300 m² großen Neubau, der verschiedenste Dienstleister aus dem Gesundheitswesen beherbergen wird. Dieser Neubau wird über einen Investor aus Lüdinghausen ermöglicht. Die Einführung von Patientenarmbändern erhöht die Sicherheit für Patientinnen und Patienten. Die Sanierung der Sanitärbereiche im Bettenhaus B wird fortgesetzt.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Fachabteilungen	4	4	–
Planbetten	133	133	–
Stationäre Patienten	7.325	7.366	-0,6
Ambulante Patienten	10.647	11.046	-3,6
Behandlungstage	62.858	62.260	1,0
Verweildauer im Ø (Tage)	8,58	8,45	1,5
Erbrachte DRGs	395 (v. 1.200)	392 (v. 1.196)	0,8
Case Mix Index	0,978	0,971	0,7
Mitarbeiter (Kopfzahl)	358	363	-1,4

www.smh-luedinghausen.de



ST. ELISABETH-HOSPITAL MEERBUSCH-LANK

+ EINBLICKE

Das Zentrum für Rheumatologie und Orthopädie konnte sich regional und überregional weiterhin erfolgreich positionieren. In diesem Zusammenhang wurde als eigenständige Fachabteilung die Konservative Orthopädie und Schmerztherapie unter Leitung von Chefarzt Dr. Florian Danckwerth etabliert. Strukturveränderungen in der Rheumatologie ermöglichten eine sehr deutliche Patientensteigerung im ambulanten Bereich. Zudem wird die Klinik Innere Medizin/Rheumatologie von Dr. Stefanie Freudenberg und Dr. Stefan Ewerbeck gemeinsam geleitet. Einmal mehr wurde das Hospital in 2015 mit Bestnoten durch Krankenkassen und das Magazin „Focus“ ausgezeichnet. Im Ranking der viel beachteten „Focus“-Bewertung gehört die Orthopädische Klinik erneut zu den TOP 20 Kliniken bundesweit.

AUSBlicKE

Mit einer baulichen Zielplanung wird insbesondere die Sanierung und Neustrukturierung der Stationen und Patientenzimmer angestrebt. Das Krankenhaus stellt sich wie im Vorjahr mit geeigneten Maßnahmen der medizinischen Weiterentwicklung. Die Zertifizierung nach DIN EN ISO einschließlich pCC wurde im Februar 2016 bereits erfolgreich durchgeführt.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Fachabteilungen	3	3	–
Planbetten	102	102	–
Stationäre Patienten	3.273	3.157	3,7
Ambulante Patienten	20.849	19.534	6,7
Behandlungstage	25.314	25.047	1,1
Verweildauer im Ø (Tage)	7,7	7,9	-2,5
Erbrachte DRGs	95 (v. 1.200)	80 (v. 1.196)	18,8
Case Mix Index	1,200	1,200	–
Mitarbeiter (Kopfzahl)	140	137	2,2

www.rrz-meerbusch.de



ELISABETH KRANKENHAUS RECKLINGHAUSEN

+ EINBLICKE

Im Frühjahr wurde in der Kardiologie der Hybrid-OP mit drei Herzkathetermessplätzen fertiggestellt, von denen einer auch radiologisch genutzt werden kann. Das Herz- und Gefäßzentrum Recklinghausen wurde gegründet. Durch die Vernetzung von Kardiologie, Gefäßchirurgie, Radiologie und Neurologie ist eine Struktur entstanden, die Patienten mit Gefäßerkrankungen bestmögliche Versorgung ermöglicht. Sowohl das Alterstraumazentrum als auch das Darmzentrum wurden zertifiziert. Das Gesundheitsjournal des Hauses erschien in der zweiten Auflage. Zum ersten Mal führte das Haus die Messe „Gesund und munter“ mit vielen Ausstellern und zahlreichen Besuchern im Bürgerhaus durch. In Kooperation mit dem Medienhaus Bauer lud das Elisabeth Krankenhaus zu vier „Abendsprechstunden“ mit verschiedenen Chefärzten und niedergelassenen Ärzten ein.

AUSBlicKE

Das Projekt „demenzsensibles Krankenhaus“ soll weiter intensiv vorangetrieben werden. Das mittlerweile dritte Gesundheitsjournal wird in Kürze erscheinen. Die zweite Auflage der Messe „Gesund und munter“ findet statt. Das Haus nimmt am „Vestischen Gesundheitstag“ im Ruhrfestspielhaus teil. Die Teilzertifizierung des Bereichs „Alterschirurgie“ ist geplant. Das Herz- und Gefäßzentrum lädt im September zum Tag der offenen Tür. Das Haus führt erneut vier „Abendsprechstunden“ durch.

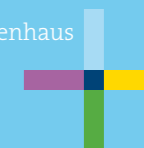
	2015	2014	VERÄND. IN %
Fachabteilungen	7	7	–
Planbetten	288	288	–
Stationäre Patienten	11.082	11.272	-1,7
Ambulante Patienten	33.496	32.660	2,6
Behandlungstage	60.449	62.029	-2,6
Verweildauer im Ø (Tage)	5,53	5,57	-0,7
Erbrachte DRGs	552 (v. 1.200)	551 (v. 1.196)	0,2
Case Mix Index	1,067	1,053	1,3
Mitarbeiter (Kopfzahl)	489	485	0,8

www.ekonline.de



„DIE DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR UNFALLCHIRURGIE HAT DIE GERIATRISCHE ABTEILUNG DES HAUSES GEMEINSAM MIT DER UNFALLCHIRURGISCHEN ABTEILUNG DES HOSPITALS ZUM HEILIGEN GEIST UND DES KRANKENHAUSES VIERSEN ALS ALTERSTRAUMA-ZENTRUM AUSGEZEICHNET.“

St. Irmgardis-Krankenhaus
Süchteln



ST. IRMGARDIS-KRANKENHAUS SÜCHTELN

+ EINBLICKE

Wie in den Vorjahren konnte das St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln als modernes Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung die Patientenzahlen weiter steigern. Zudem wurde die Fachabteilung für Geriatrie unter der Leitung von Chefarzt Hanns-Peter Klasen erfolgreich etabliert. Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) hat die Geriatrie Abteilung des Hauses gemeinsam mit der Unfallchirurgischen Abteilung des Hospitals zum Heiligen Geist in Kempen und des Allgemeinen Krankenhauses Viersen als Alterstrauma-Zentrum ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung bilden die Einrichtungen das bislang einzige Alterstrauma-Zentrum am gesamten linken Niederrhein. Die Umsetzung der baulichen Zielplanung wurde mit dem Neubau eines dreigeschossigen Bettenhauses im Mai 2015 begonnen.

AUSBLICKE

Der Neubau des Bettenhauses ist fertiggestellt, sodass die Bettenkapazitäten der Fachabteilung Geriatrie auf 60 Betten ausgeweitet werden. In Kürze werden die zentrale Notaufnahme erweitert und Sanierungen im Bestand folgen. Das St. Irmgardis-Krankenhaus übernimmt den geriatrischen Versorgungsauftrag im Kreis Viersen in enger Kooperation mit mehreren Krankenhäusern und weiteren Partnern. Die Zertifizierung nach DIN EN ISO einschließlich pCC wurde im Januar 2016 bereits erfolgreich durchgeführt.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Fachabteilungen	3	2	50
Planbetten	144	144	-
Stationäre Patienten	5.804	5.747	1,0
Ambulante Patienten	16.001	15.752	1,6
Behandlungstage	39.648	37.762	5,0
Verweildauer im Ø (Tage)	6,6	6,4	3,1
Erbrachte DRGs	388 (v. 1.200)	384 (v. 1.196)	1,0
Case Mix Index	0,844	0,814	3,7
Mitarbeiter (Kopfzahl)	331	315	5,1

ST. ROCHUS-HOSPITAL TELGTE

+ EINBLICKE

Tradition und Wandel prägen seit jeher das St. Rochus-Hospital Telgte am Gründungsort des Ordens der Mauritzer Franziskanerinnen. Ein konkreter Wandel zeigte sich im Jahr 2015 durch die Inbetriebnahme des Wirtschaftsgebäudes mit Küche und Cafeteria. In dem Gebäudekomplex entstanden zudem Konferenzräume und ein Bereich für die Seelsorge. Einen Wandel gab es auch im Amt des Chefarztes der Abteilung für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie. Prof. Dr. Matthias Rothermundt übernahm im Juli die Position von Prof. Dr. Heinrich Schulze Mönking, der noch für drei Jahre Ärztlicher Direktor bleibt. Diplom-Kaufmann Daniel Freese, bisheriger Assistent der Geschäftsführung, übernahm im April das Amt des Kaufmännischen Direktors und verantwortet gemeinsam mit Diplom-Volkswirt Volker Hövelmann als Geschäftsführer die weitere Entwicklung der St. Rochus-Hospital GmbH. Die Würdigung von Innovationen im Behandlungsangebot dokumentierte die Verleihung des BFLK-Pflegpreises NRW an den Fachaltenpfleger Marcel Waterkamp für sein biographieorientiertes Gruppenangebot „Männersache“ für demenziell erkrankte Männer.

AUSBLICKE

Die größte Herausforderung für das Krankenhaus stellt die weitere Umstellung auf das neue Entgeltsystem dar. Das erfordert ein hohes Maß an Kooperation, Flexibilität und Weitsicht seitens der Führung und der Mitarbeiter. Zugleich müssen die neuen Organisationsanforderungen mit Konsequenz und Beharrlichkeit umgesetzt werden. Nicht nur die inhaltliche Arbeit, auch Qualität und Quantität der Dokumentation müssen diesen Anforderungen gerecht werden.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Fachabteilungen	1	1	-
Planbetten	273	273	-
Stationäre Patienten	4.411	4.336	1,7
Ambulante Patienten	2.459	2.303	6,8
Behandlungstage	98.780	97.240	1,6
Verweildauer im Ø (Tage)	22,39	22,43	-0,2
Mitarbeiter (Vollkräfte)	378,06	378,34	-0,1

KLINIK MARIA FRIEDEN TELGTE

+ EINBLICKE

Zum Weltparkinsonstag begrüßte die Klinik im April 2015 mehr als 100 interessierte Besucher, denen ein abwechslungsreiches Programm mit Fachvorträgen, Ausstellungen und neuen Therapiemethoden geboten wurde. Ein Symposium zum Schlaganfalltag im Oktober besuchten ca. 80 Ärzte und Angehörige anderer Gesundheitsberufe. Experten diskutierten die Versorgungskette der Schlaganfall-Versorgung im Münsterland von der Akutversorgung über die Rehabilitation bis zur Nachsorge. Die Montagsreihe mit aktuellen Gesundheitsthemen erfreut sich großer Beliebtheit. Guten Anklang findet der Reha-Sport, den der Reha- und Gesundheitssportverein „P.A.U.L. e.V.“ seit dem 1. Dezember in den Räumen des Salvea-Therapiezentrum in der Klinik Maria Frieden anbietet. Die therapeutischen Angebote im Salvea-Therapiezentrum konnten deutlich ausgebaut werden. Sowohl die ambulanten Heilmittel als auch die zahlreichen Kurse, u. a. Wassergymnastik und Sturzprophylaxe, werden sehr gut nachgefragt.

AUSBLICKE

Mit den beiden Fachabteilungen Geriatrie Rehabilitation und Neurologische Rehabilitation blickt die Klinik zuversichtlich in die Zukunft und entwickelt ihr therapeutisches Angebot stetig weiter. Aktuell ist eine Erhöhung der Behandlungskapazitäten für schwerer betroffene neurologische Patienten geplant. Auch in 2016 wird die Klinik wieder Veranstaltungen und Angebote für Interessierte anbieten, z. B. zum Weltschlaganfalltag und in Zusammenarbeit mit dem Salvea-Therapiezentrum.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Fachabteilungen	2	2	-
Planbetten	120	120	-
Stationäre Patienten	1.904	1.927	-1,2
Ambulante Patienten	30	38	-21,1
Berechnungstage	43.177	42.304	2,1
Verweildauer im Ø (Tage)	22,7	22	3,2
Mitarbeiter (Kopfzahl)	142	150	-5,3





ST. VINZENZ AM STADTPARK AHLEN

EINBLICKE

Das Haus St. Vinzenz am Stadtpark bietet stationäres Wohnen für Menschen mit einer geistigen Behinderung, Schwerstmehrfachbehinderung sowie für Personen mit chronischen psychischen Erkrankungen. Darüber hinaus hält es für Menschen im höheren Lebensalter mit erhöhtem Pflegebedarf und Behinderung eine eigene Pflegeabteilung vor. Im vergangenen Jahr ist eine neue Wohngruppe für Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung aufgebaut worden. Das Haus, in dem sich die Wohngruppe befindet, ist ein Mietshaus in zentraler Lage der Stadt Ahlen. Ziel dieses Wohnangebotes ist es, Personen zu befähigen, die Anforderungen des täglichen Lebens weitgehend selbstständig oder mit geringer Unterstützung auszuführen und einen weiteren Schritt der Verselbstständigung zu tun und gleichzeitig das Angebot des Betreuten Wohnens zu nutzen. Ein besonderer Höhepunkt im Jahresverlauf war das 50-jährige Jubiläum der Einrichtung. Mit einem besonderen, festlichen Programm feierten die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam mit den eingeladenen Gästen ein stimmungsvolles Fest und durften im Nachgang einen Geschenkgutschein des Bürgermeisters der Stadt Ahlen einlösen und ein Wochenende im Schullandheim in Winterberg verbringen.

AUSBLICKE

Für das Jahr 2016 steht insbesondere die Rezertifizierung nach DIN EN ISO 9001 im Haus St. Vinzenz, aber auch in den anderen beiden Behinderteneinrichtungen, St. Marien Enniger und St. Joseph Neubeckum, an.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Plätze gesamt	152	152	-
1-Bett-Zimmer	114	114	-
2-Bett-Zimmer	19	19	-
Anzahl Bewohner SGB XI	40	40	-
Anzahl Bewohner SGB XII	117	119	-1,7
Anzahl Bewohner gesamt	157	159	-1,3
Betreuungstage SGB XI	14.665	14.790	-0,9
Betreuungstage SGB XII	43.032	43.051	-0,04
Mitarbeiter	108,4	102,8	5,4
Betreuungsdienst	75,5	73,3	2,9
Wohngruppenübergr. Dienst	4,9	4,8	0,8

ST. MARIEN AM VOSSBACH ENNIGER

EINBLICKE

Das Haus St. Marien am Voßbach bietet stationäres Wohnen für Menschen mit Behinderungen in kleinen Wohneinheiten in Ennigerloh-Enniger und Sendenhorst an. Die am individuellen Bedarf orientierten Wohnkonzepte richten sich an erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung bzw. chronischer psychischer Erkrankung. In einer großen Abteilung für Tagesstruktur erhalten Bewohner und externe Nutzer sinnvolle Beschäftigung und Förderung, ergänzend zum Leben in den Wohngruppen. Im Jahr 2015 beschäftigte sich die Einrichtung mit der Aufarbeitung des Notfallmanagements, Schwerpunkt Brandschutz. Gemeinsam mit der örtlichen freiwilligen Feuerwehr fanden Begehungen, Übungen und Schulungen der Mitarbeiter und Bewohner statt. Selbstverständlich war in diesem Zusammenhang Prävention ein großes Thema. Zum ersten Mal hatte die Einrichtung mit Bewohnern und Mitarbeitern des Tagesstrukturierenden Bereichs einen Stand auf dem „Enniger Markt“. Eigene Produkte wurden verkauft und viele Kontakte geknüpft.

AUSBLICKE

Entwicklungen gibt es insbesondere im Bereich Arbeit und Beschäftigung. Nach Vorbereitung innerhalb der internen Tagesstruktur/Arbeitstherapie und als Alternative zu den beschützenden Werkstätten für Menschen mit Behinderung werden Praktika und Hospitationen im Bereich des ersten Arbeitsmarktes durchgeführt. Ziel ist es, ein Netzwerk an Betrieben und Geschäften zu bilden, um das Thema Inklusion im Bereich der Arbeit weiter umzusetzen.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Plätze gesamt	122	122	-
1-Bett-Zimmer	96	96	-
2-Bett-Zimmer	13	13	-
Anzahl Bewohner	125	127	-1,6
Betreuungstage SGB XII gesamt	46.456	46.717	-0,6
Mitarbeiter	72,0	68,0	5,9
Betreuungsdienst	52,9	51,4	2,9
Wohngruppenübergr. Dienst	5,3	4,5	17,8

www.st-vinzenz-ahlen.de www.st-marien-ennigerloh.de

ST. JOSEPH-HEIM NEUBECKUM

EINBLICKE

Das St. Joseph-Heim Neubeckum bietet stationäres Wohnen für erwachsene, behinderte Menschen in vorwiegend dezentralen Wohnkonzepten in Beckum und Neubeckum. Es richtet sich an Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen, geistigen Behinderungen, chronischen mehrfachen Alkohol-Abhängigkeitserkrankungen, himorganischen Erkrankungen sowie behinderte Menschen im höheren Lebensalter. Darüber hinaus werden Pflegeplätze für Menschen mit Behinderungen und Pflegebedarf nach SGB XI sowie Kurzzeitpflegeplätze angeboten. Ein eigener, übergreifender Fachdienst bietet individuelle, tagesstrukturierende Maßnahmen an. Das Haus Regenbogen, Wohnstätte für 24 Menschen mit vorwiegend geistigen Behinderungen, konnte sein zehnjähriges Jubiläum feiern und ist quartiersbezogen fester Bestandteil des Angebotes für Menschen mit Behinderungen in Beckum. Im Saal des Hauses wurde im vergangenen Jahr mit großer Beteiligung von Bürgern der Gemeinde und Bewohnern des Hauses ein Film uraufgeführt, der alte Aufnahmen von der Besetzung durch die Amerikaner zeigt. Der Film war nach Freigabe durch die ehemaligen Besatzungsmächte vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe restauriert worden.

AUSBLICKE

Weiterhin besteht eine hohe Nachfrage und Auslastung im Bereich chronischer Alkoholabhängiger. Die Abteilung erweitert deshalb ihre Platzzahlen im Rahmen der Umstrukturierung der St. Vincenz-Gesellschaft durch Schaffung zusätzlicher Platzangebote am Standort Ahlen. Darüber hinaus unterstützt der Förderverein die Bewohner des St. Joseph-Heimes mit vielfältigen Aktivitäten und Anschaffungen.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Plätze gesamt	175	175	-
1-Bett-Zimmer	125	125	-
2-Bett-Zimmer	25	25	-
Anzahl Bewohner SGB XI	46	43	7,0
Anzahl Bewohner SGB XII	130	133	-2,3
Betreuungstage SGB XI	15.948	15.770	1,1
Betreuungstage SGB XII	48.069	49.371	-2,6
Mitarbeiter	125,7	121,7	3,3
Betreuungsdienst	94,2	92,2	2,2
Wohngruppenübergr. Dienst	5,5	5,6	-1,8

www.st-joseph-beckum.de

WOHNBEREICH ST. BENEDIKT TELGTE

EINBLICKE

Der Wohnbereich St. Benedikt mit 85 Plätzen in 17 Wohngruppen betreut und fördert chronisch psychisch kranke Menschen und ist damit Teil der komplementären psychiatrischen Versorgung im Kreis Warendorf. Der Wohnbereich ist eine Einrichtung der Eingliederungshilfe (§ 53 SGB XII) und gehört zur St. Rochus-Hospital Telgte GmbH. Seit März 2015 besteht eine Kooperation im Rahmen eines Sozialraumprojektes zwischen dem Haus vom Guten Hirten in Münster und dem Wohnbereich St. Benedikt. Im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention wurde der „Nachbarschaftstreff Alte Apotheke“ in Münster eröffnet mit dem Ziel, soziale Netzwerke zu entwickeln und nachbarschaftliche Selbsthilfe zu fördern. Als weiterer Schwerpunkt werden arbeitstherapeutische Plätze für Menschen mit Behinderungen angeboten.

AUSBLICKE

Für die nächsten Monate steht die Vorbereitung auf die Rezertifizierung nach KTQ Pflege im Mittelpunkt der Qualitätsarbeit. Bis September muss die Selbstbewertung erstellt sein, Anfang Dezember findet dann die Visitation statt. Seit März 2016 wird ein Projekt „Musiktherapie – Rock & Pop“ angeboten, das der Förderverein des Wohnbereichs finanziert. Des Weiteren wird eine Mitarbeiterin zur „Begleiterin in der Seelsorge“ fortgebildet. Sie wird anschließend seelsorgerische Angebote durchführen.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Plätze gesamt	85	85	-
1-Bett-Zimmer	83	83	-
2-Bett-Zimmer	1	1	-
Betreuungstage SGB XII	30.858	30.770	0,3
Mitarbeiter	66,9	66,8	0,2
Betreuungsdienst	41,6	41,6	-
Wohngruppenübergr. Dienst	6,1	6,0	2,2

www.wohnbereich-st-benedikt.de



ELISABETH-TOMBROCK-HAUS AHLEN

EINBLICKE

Bei der Prüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) schnitt das Seniorenheim Elisabeth-Tombrock-Haus mit der sehr guten Gesamtnote 1,2 ab. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Ausweitung der Betreuungsleistungen nach § 87b SGB XI für alle Bewohner wurden konsequent umgesetzt. Jedes Wohnbereichsteam wurde durch zwei Betreuungskräfte verstärkt. Das Stadtteilcafé hat sich als attraktives Angebot entwickelt. Bewohner treffen sich dort mit ihren Angehörigen und Besuchern nicht nur zu Kaffee und Kuchen, sondern auch zum Karten spielen, etc.

AUSBLICKE

Der Förderverein unterstützte 2015 diverse Konzerte und die Anschaffung mehrerer biographischer Collagenbilder für den Demenzbereich. Zur Freude aller Bewohner spendierte er im Hochsommer einen Eiswagen, der im Sinnesgarten kühle Erfrischungen für alle verteilte. Der Förderverein bleibt weiterhin sehr aktiv und wichtiger Partner des Hauses. Gesundheitsmanagement wird im Elisabeth-Tombrock-Haus groß geschrieben. Es wurde ein eigener Entspannungsraum mit Massagesessel im entsprechenden Ambiente eingerichtet. Darüber hinaus werden auch weiterhin Ernährungs- sowie Aquafit-Sportkurse für Mitarbeiter angeboten.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Plätze gesamt	148	148	-
1-Bett-Zimmer	108	108	-
2-Bett-Zimmer	20	20	-
Anzahl Bewohner	146	144	1,4
Bewohner Pflegestufe I	45	51	-11,8
Bewohner Pflegestufe II	60	58	3,5
Bewohner Pflegestufe III	41	35	17,1
Belegungstage	53.311	53.254	0,1
Mitarbeiter (Kopfzahl)	168	161	4,4



ST. LUDGERUS-HAUS LÜDINGHAUSEN

EINBLICKE

Eine durchgeführte Bestands- und Gebäudeanalyse sorgte im Altenwohnhaus St. Ludgerus-Haus für eine veränderte Speisenversorgung. Neue bauliche, hauswirtschaftliche und technische Ausstattungen führten zu einer Verbesserung der Qualität und Individualität der Mahlzeitengestaltung. Die häusliche und familiäre Atmosphäre konnte verbessert werden. Das St. Ludgerus-Haus nahm an der größten bundespolitischen Aktion zur Entbürokratisierung (PraxSIS) teil. Durch die Reduzierung des Dokumentationsaufwandes wurden zeitliche Ressourcen für den Pflegealltag geschaffen. Das Altenwohnhaus zollte den ehrenamtlichen Helfern seine Anerkennung mit einem Dankeschön-Abend. Er begann mit einem Abendessen und endete mit einem Konzert des A-capella-Chores die „Swingersöhne“.

AUSBLICKE

Die restlichen Umbaumaßnahmen zur veränderten Speisenversorgung und optimalen Raumnutzung werden abgeschlossen. Das St. Ludgerus-Haus besteht 2016 seit zehn Jahren. Mit ihm ist ein lebendiges und differenziertes soziales System inmitten der Stadt Lüdinghausen gewachsen. Zehn erfolgreiche Jahre bieten Gelegenheit zum Rückblick und Ausblick auf zukünftige Herausforderungen. Diesen Geburtstag wird man gemeinsam mit den Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern feiern.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Plätze gesamt*	80	80	-
1-Bett-Zimmer	80	80	-
2-Bett-Zimmer	-	-	-
Anzahl Bewohner	80	79	1,26
Bewohner Pflegestufe I	31	33	-6,1
Bewohner Pflegestufe II	31	32	-3,1
Bewohner Pflegestufe III	17	14	21,4
Belegungstage	28.881	28.881	-
Mitarbeiter (Kopfzahl)	85	85	-

* davon 4 Kurzzeitpflegeplätze;
14 Wohnungen Betreutes Wohnen



CARITASHAUS REGINALDA RECKLINGHAUSEN

EINBLICKE

Die Aktivitäten des Hauses wurden gemeinsam mit Vereinen und Initiativen im Stadtteil erweitert. Regelmäßig nimmt ein Cateringstand des Hauses an Stadtteilstellen teil. Die Einnahmen kommen Projekten im Seniorenheim Haus Reginalda zugute. In 2015 wurde ein Wohnbereich mit Bildern aus der Themenwelt Thebikon ausgestaltet. Bewohnern anderer Bereiche ist es dadurch möglich, einen Spaziergang durch das Landleben und die Reise in den Urlaub zu machen. Gemeinsam mit den Bewohner/innen wird an dem Thema „Gesunde Ernährung“ weitergearbeitet und gewünschte Veränderungen werden umgesetzt. Beispielsweise wird die Frühstücksmahlzeit dreimal wöchentlich mit einem energiereichen Smoothie in verschiedenen Geschmacksrichtungen ergänzt.

AUSBLICKE

In diesem Jahr wird das große Reginalda Sommerfest unter dem Motto „Musikalische Zeitreise der letzten 100 Jahre“ gefeiert. Zum Nikolaustag veranstaltet das Haus das Adventsingens mit Bewohnern, Angehörigen und Nachbarn.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Plätze gesamt	80	80	-
1-Bett-Zimmer	80	80	-
2-Bett-Zimmer	-	-	-
Anzahl Bewohner	80	80	-
Bewohner Pflegestufe I	36	38	-5,3
Bewohner Pflegestufe II	31	30	3,3
Bewohner Pflegestufe III	13	12	8,3
Belegungstage	29.317	29.326	-0,03
Mitarbeiter (Kopfzahl)	62	58	6,9



WOHNSTIFT ST. CLEMENS TELGTE

EINBLICKE

Neben der Weiterentwicklung der Dienstplangestaltung und Pflegeplanung, wurde im Jahr 2015 die Anleiterfortbildung besonders gefördert, um eine qualifizierte Begleitung der Pflegeschülerinnen und -schüler zu gewährleisten. Das Leben in und mit der Stadt Telgte, an dem auch der Integrationsbetrieb Café Clemens und Bäckerei teilhat, wurde durch vielfältige Aktionen mitgeprägt. Ein Beispiel dafür ist die Einbindung in die Ausstellung „Alltagsmenschen“ sowie die anschließende Dauerleihgabe des Alltagsmenschen „Heinrich“ an das Wohnstift. Im Eingangsbereich begrüßt er nun alle Bewohner und Besucher. Besondere Anerkennung erfuhr auch die selbstgestaltete Krippe von Bewohnern des Wohnstiftes St. Clemens anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Krippenmuseums, die mit dem Bischof-Tenhumberg-Preis gewürdigt worden ist.

AUSBLICKE

Für 2016 sind weitere Qualitätsziele vereinbart. Außerdem werden durch begleitende Maßnahmen die internen Abläufe weiterentwickelt. Zudem stehen die vorbereitenden Arbeiten für die Umsetzung des Pflegefördergesetzes II mit dem neuen Begutachtungsverfahren und sog. Pflegegraden zum 01.01.2017 im Fokus.

	2015	2014	VERÄND. IN %
Plätze gesamt	72	72	-
1-Bett-Zimmer	72	72	-
2-Bett-Zimmer	-	-	-
Anzahl Bewohner	72	70	2,8
Bewohner Pflegestufe I	34	35	-2,9
Bewohner Pflegestufe II	30	29	3,5
Bewohner Pflegestufe III	8	6	33,3
Belegungstage	26.105	25.664	1,7
Mitarbeiter (Kopfzahl)	70	66	6,1



CHRISTLICHES HOSPIZ HAMM

EINBLICKE

„Am Roten Läppchen“ befinden sich sowohl der Ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienst Hamm als auch das Stationäre Hospiz. Beide Einrichtungen gemeinsam bieten ein strukturiertes Trauerprogramm an. Zentraler Bestandteil ist das Trauercafé, das im Mai 2015 sein zehnjähriges Bestehen feierte.

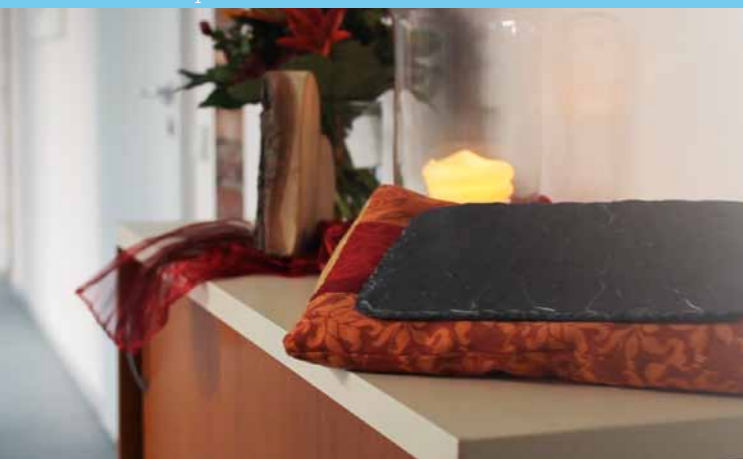
Finanzseitig haben die jahrelangen Budgetverhandlungen des Stationären Hospizes per Schiedsspruch leider zu keinem zufriedenstellenden Abschluss geführt.

AUSBLICKE

Die anzuerkennenden Kosten sind im Wesentlichen der nach wie vor bestehende Streitpunkt, der in Verhandlungen zwischen den Sozialleistungsträgern und Hospiz-Verbänden gelöst werden muss. Der weiterhin hohe Unterstützungsbedarf durch den aktuell 1.060 Mitglieder starken Förderverein wird sich trotz der Bedarfssatzerhöhung und der Reduzierung der Eigenbeteiligung auf 5 % zukünftig auf ca. 365.000 € belaufen.

Zehn Frauen haben jüngst den Aufbaukurs Sterbebegleitung erfolgreich beendet und unterstützen damit nachhaltig die Hospizarbeit.

www.hospiz-hamm.de



JOHANNES-HOSPIZ MÜNSTER

EINBLICKE

Das Johannes-Hospiz Münster GmbH hat in 2015 im stationären Hospiz wieder eine konstante Belegung mit ca. 97 % erreicht. Zur Ermittlung des „Social Return of Investment“ eines Hospizes wurde bundesweit erstmalig eine Studie durchgeführt, die u. a. darstellen konnte, dass bei sehr hoher Versorgungsqualität die Kosten für die Sozialsysteme nicht höher sind als in vergleichbaren Versorgungsformen. Eine anonyme Mitarbeiterbefragung sollte die Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz im Johannes-Hospiz ermitteln. Damit verbunden war die Teilnahme an einem Wettbewerb („Great Place to Work“), dessen Ergebnis inzwischen vorliegt und sehr positiv ist.

AUSBLICKE

In der Akademie werden 18 Teilnehmer in einem „Basiskurs Palliative Care“ weitergebildet. Anlässlich der Enthüllung des Standbildes „Kairos“ wird ein Symposium veranstaltet. Der Akademieleiter Dr. A. Stähli wurde 2015 in den Leadership Course der EUPCA (European Palliative Care Academy) aufgenommen. Der ambulante Hospizdienst hat wieder etwa 55 Begleitungen übernommen. Er wird vom Bürgerprojekt der PSD-Bank mit 7.500 € für sein ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.

www.johannes-hospiz.de



REHA BAD HAMM

EINBLICKE

Die ambulante reha bad hamm GmbH ist ein ambulantes Reha-zentrum mit den Fachbereichen Orthopädie, Kardiologie, Neurologie und Onkologie. Sie bietet ganztägig ambulante Rehabilitationen nach § 15 SGB VI sowie ergänzend spezielle Nachsorgeprogramme, Präventionskurse, Heilmittelleistungen und Diagnostik an. Die reha bad hamm stellt die wohnortnahe Versorgung in der Region sicher und arbeitet eng mit weiteren Gesundheitseinrichtungen zusammen. Die Patienten profitieren von diesem Netzwerk, das vom behandelnden Arzt über das Akutkrankenhaus und die Therapie in der Rehabilitation bis zum Arbeitsplatz eine optimal abgestimmte Therapie ermöglicht. Die besondere Verzahnung zeigt sich auch darin, dass u. a. die St. Barbara Klinik Hamm-Heessen, das St. Marien-Hospital Hamm, das Evangelische Krankenhaus Hamm und das St. Franziskus-Hospital Ahlen die Gesellschafter sind.

AUSBLICKE

Seit dem 1. September 2015 verfügt die ambulante reha bad hamm GmbH über eine zweite Einrichtung mitten in der Stadt unter dem Namen reha bad hamm by salvea auf der Werler Straße. Dort werden sowohl Physiotherapie als auch effiziente Sporttherapie – immer unter Anleitung von examinierten Sportlehrern und Sporttherapeuten – angeboten. Neben individuellen Trainings werden zudem nach ärztlicher Verordnung Rehabilitationssport und Präventionskurse in Gruppen durchgeführt. Die reha bad hamm by salvea bietet als zertifiziertes Trainingsinstitut das analysegestützte Rückentraining nach wissenschaftlichem FPZ-Konzept (Forschungs- und Präventionszentrum Köln) an.

www.reha-bad-hamm.de



ZENTRUM FÜR AMBULANTE REHABILITATION MÜNSTER

EINBLICKE

Im Juni 2015 fand die Eröffnungsfeier des Erweiterungsbaus statt. Referenten waren Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, Thomas Keck, Erster Direktor der DRV Westfalen sowie Markus Lewe, Oberbürgermeister der Stadt Münster. Durch den Erweiterungsbau hat das ZaR nun eine Betriebsfläche von ca. 10.600 m². Angebote konnten u. a. im Betrieblichen Gesundheitsmanagement, der multimodalen, integrativen Schmerztherapie und des Rücken-zentrums ausgeweitet werden. Gezielt geförderte Programme durch die Rentenversicherung und Krankenkassen wie auch eine neue Schwerpunktsetzung im Rahmen von Fördermöglichkeiten durch Potentialberatung wurden implementiert. Ebenso wurde ein Antrag auf Zulassung eines Medizinischen Zentrums für Erwachsene mit Behinderung (MZEB) nach § 119c SGB V gestellt. Zudem erhielt Dr. Ingo Liebert die Ermächtigung zur Durchführung der Kurse für den Erwerb der Zusatzbezeichnung „Physikalische Therapie & Balneologie“ im Rahmen eines Modellvorhabens.

AUSBLICKE

Der Ausblick auf das Jahr 2016 kündigt zusätzliche Erweiterungen an: Die Zulassung zur ganztägig ambulanten psychosomatischen Rehabilitation steht bevor und es wird das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) am ZaR gegründet.

www.zar-ms.de



PARTNER-SCHAFTLICH:

UNSERE DIENSTLEISTUNGS-GESELLSCHAFTEN



NEUKUNDEN KONNTEN GEWONNEN WERDEN – DEUTLICHES SIGNAL DES WACHSTUMS



Herstellung von Zytostatika.



MEDICAL ORDER®CENTER AHLEN

EINBLICKE

Das medicalORDER®center Ahlen besteht seit 15 Jahren, 2012 kam der Standort Bochum hinzu. Im Bereich der medical ORDER® instruments GmbH Ahlen stand die Sanierung des Maschinenparks im Vordergrund aller Investitionen. Für die medicalORDER® services GmbH wurde beschlossen, einen größtmöglichen Anbau eines Medizinproduktelagers auf der vorhandenen Grundstücksstruktur zu realisieren. Das neue Gebäude wird in Ahlen eine deutliche Entlastung der vorhandenen Infrastruktur mit ca. 1.000 Palettenstellplätzen und einem separaten Wareneingangsbereich bieten. Die medicalORDER®-pharma³ in Ahlen und Bochum konnte weiterhin erfolgreich akquirieren und den Versorgungsbereich auf mittlerweile ca. 7.500 Krankenhausbetten über beide Standorte ausbauen. Um der positiven Entwicklung Rechnung zu tragen, werden auch zukünftig Fachleute z. B. als Kaufleute im Gesundheitswesen, Operationstechnische Assistenten oder OP-Pfleger, Pharmazeutisch-technische Assistenten oder Apotheker benötigt.

AUSBLICKE

Das medicalORDER®center wird im Jahr 2016 am Standort Ahlen durch den Anbau einer Hochregalhalle und die Erweiterung der Büroflächen ein weiteres deutliches Signal des Wachstums setzen. Das Prinzip des medicalORDER®centers – Zentralisierung der Warenlogistik und Dezentralisierung von Produkt Know-How – bleibt als zentraler Leitgedanke für die Dienstleistungen bestehen. Der weiterhin enorme Kostendruck auf die Kliniken wird die Tendenz zum Outsourcing voranschreiten lassen.

¹ Zentralsterilisation (Zentrale Sterilgutversorgung) | ² Versorgung von Krankenhäusern (Medizinprodukte, Wirtschafts- und Verwaltungsgüter) | ³ Krankenhausapotheken (Arzneimittelversorgung)

FACILITY MANAGEMENT PARTNER MÜNSTER

EINBLICKE

Mit zahlreichen Beratungsprojekten und weiteren Krankenhäusern als Neukunden war das Jahr 2015 für die FAC'T® Gruppe auch über die Einrichtungen der Franziskus Stiftung hinaus sehr erfolgreich. Drei Krankenhäuser übergaben die Verantwortung für die Medizintechnik, vier Krankenhäuser für die Unterhaltsreinigung neu an FAC'T®. Dazu wurden mehrere Managementaufträge gewonnen. Die IT-Systeme und Anwendungen in den Einrichtungen der Franziskus Stiftung zu harmonisieren, bildete einen Arbeitsschwerpunkt der FAC'T® IT. Die mediplan GmbH beging ihr 50-jähriges Bestehen und untermauert ihre führende Stellung in der Medizintechnik-Planung durch ein konstant hohes Auftragsniveau. Die Aktivitäten der encadi GmbH waren geprägt durch Energieaudits und die Einführung von Energiemanagementsystemen.

AUSBLICKE

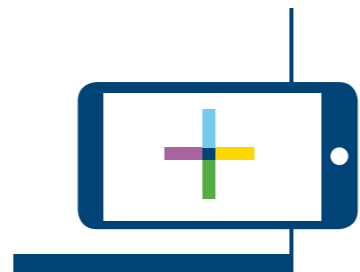
Neue Leistungsmodelle im Patienten- und Stationservice ermöglichen es den Häusern, die Versorgung der Patienten weiter zu verbessern. Die Eröffnung von momentum® Café – Restaurants in Häusern in Düsseldorf und Greven erweitert dort das Angebot für Besucher. Das Wachstum der Beratungstätigkeit u.a. in Textilversorgung, Technischer Due Diligence und Technischem Management sowie Systemdienstleistungsprojekte in der Medizintechnik und der Unterhaltsreinigung stehen weiterhin im Fokus.



UNTERNEHMEN	MITARBEITER	JAHRESUMSATZ*	KUNDEN	LEISTUNGSUMFANG	VERSORGUNGSUMKREIS**
medicalORDER® instruments GmbH	86	7,4	660 ARZTPRAXEN, 13 KLINIKEN, 30 WEITERE HÄUSER	130.000 STERILGUTEINHEITEN	100 KM
medicalORDER® services GmbH	27	83	24 KLINIKEN, 43 WEITERE HÄUSER	CA. 6.000 BETTEN	350 KM
medicalORDER® pharma	55	50	25 KLINIKEN, 11 WEITERE HÄUSER	CA. 7.500 BETTEN	100 KM

UNTERNEHMEN	MITARBEITER	JAHRESUMSATZ**	KUNDEN	LEISTUNGSART
FAC'T® GmbH	434	35,8	CA. 190 BETRIEBS-KUNDEN	FACILITY MANAGEMENT IM GESUNDHEITSWESEN*
FAC'T® RS GmbH	661	10,8	CA. 100 CA. 70 FAC'T MOBIL	REINIGUNG & SERVICE, HAUSHALTS- UND BETREUUNGSSERVICE FÜR PRIVATKUNDEN (FAC'T MOBIL)
FAC'T® IT GmbH	84	10,1	CA. 50	INFORMATIONSTECHNOLOGIE
FAC'T® GS GmbH	346	10,4	CA. 50	GASTRONOMIE & SERVICE
mediplan GmbH	15	1,2	CA. 20	MEDIZINTECHNIK-PLANUNG
encadi GmbH	11	0,9	CA. 40	ENERGIEMANAGEMENT
FAC'T® Gruppe	1551	69,2	CA. 50 BERATUNGS-KUNDEN	FACILITY MANAGEMENT IM GESUNDHEITSWESEN

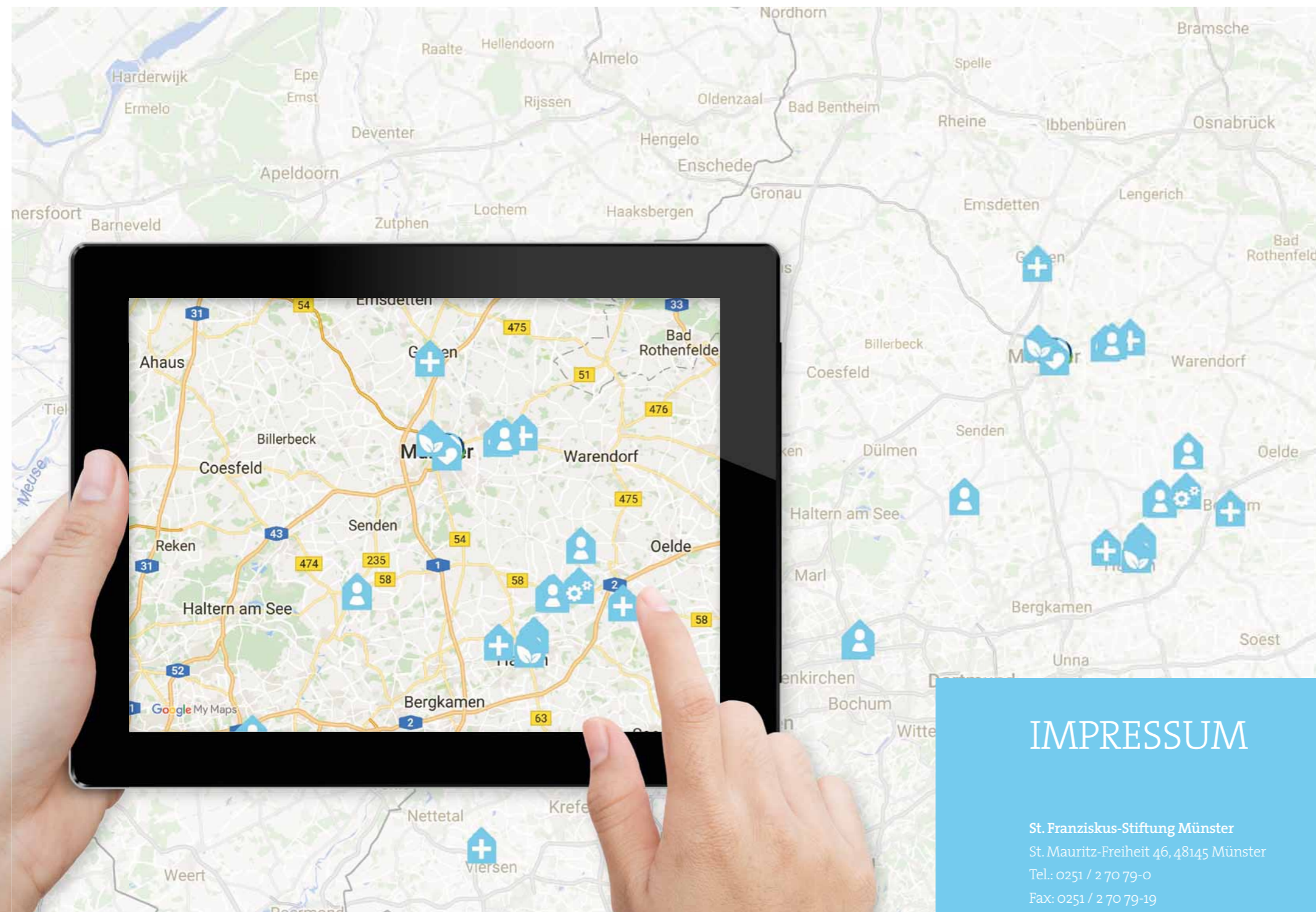
WO STEHST DU?



DIE EINRICHTUNGEN DER ST. FRANZISKUS-STIFTUNG MÜNSTER



Durch das Scannen des QR-Codes gelangen Sie auf den digitalen Jahresbericht 2015. Alternativ kann der Bericht auch über die Homepage der Stiftung abgerufen werden.



Eine Übersicht aller Einrichtungen nach Fachgebieten und Leistungsangeboten sowie eine vollständige Übersicht aller Zertifikate und Auszeichnungen gibt es online – in unserem digitalen Jahresbericht 2015. Zusätzlich werden dort weitere Daten, Fakten, Geschichten und Informationen zur Stiftung und Aktivitäten aus dem vergangenen Jahr bereit. Scannen Sie den QR-Code oder besuchen Sie www.st-franziskus-stiftung.de, um den digitalen Jahresbericht abzurufen.

FRANZISKUS STIFTUNG



IMPRESSUM

St. Franziskus-Stiftung Münster
St. Mauritz-Freiheit 46, 48145 Münster
Tel.: 0251 / 2 70 79-0
Fax: 0251 / 2 70 79-19
E-Mail: info@st-franziskus-stiftung.de
Internet: www.st-franziskus-stiftung.de

Redaktion und Koordination
Winfried Behler, Unternehmenskommunikation,
St. Franziskus-Stiftung Münster

Konzept und Design
husare gmbh, Emsdetten

Fotos
St. Franziskus-Stiftung Münster
Jörg Gutzeit
Architekturbüro Huster, Lüdinghausen
Fotostudio Schubert, Ladbergen
Medizinische Fakultät Münster / P.Grewer
Ulli Dackweiler, Süchteln

Druck
Schröerlücke GmbH, Ladbergen

Auflage
1.500 Exemplare

Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir in vielen Fällen auf eine Unterscheidung von weiblicher und männlicher Schreibweise verzichtet.

WAS KÖNNEN WIR FÜR SIE TUN? IHRE ANSPRECHPARTNER

Haben Sie Fragen zur Franziskus Stiftung oder zu den Einrichtungen? Möchten Sie ein bestimmtes Thema mit uns besprechen oder benötigen Sie nur eine kurze Information? Sprechen Sie uns gerne an. Die Ansprechpartnerinnen in den Sekretariaten, der Vorstand sowie die Referentinnen und Referenten freuen sich auf Sie. Die entsprechenden Kontaktdaten finden Sie auf den folgenden beiden Seiten.



- 1 **VORSTANDSVORSITZENDER Dr. rer. pol. Klaus Goedereis** Tel.: 0251 / 2 70 79-11 / -12 (Sekretariat), Fax: 0251 / 2 70 79-19
- 2 **CHEFSEKRETÄRIN Felicitas Wiesker** Tel.: 0251 / 2 70 79-11, Fax: 0251 / 2 70 79-19, E-Mail: wiesker@st-franziskus-stiftung.de
- 3 **SEKRETÄRIN Heike Honerpeick** Tel.: 0251 / 2 70 79-12, Fax: 0251 / 2 70 79-19, E-Mail: honerpeick@st-franziskus-stiftung.de
- 4 **VORSTAND Dr. med. Daisy Hünefeld MBA** Tel.: 0251 / 2 70 79-13 (Sekretariat), Fax: 0251 / 2 70 79-19
- 5 **SEKRETÄRIN Evi Eckert** Tel.: 0251 / 2 70 79-13, Fax: 0251 / 2 70 79-19, E-Mail: eckert@st-franziskus-stiftung.de
- 6 **VORSTAND Dr. rer. pol. Nils Brüggemann** Tel.: 0251 / 2 70 79-14 (Sekretariat), Fax: 0251 / 2 70 79-19
- 7 **LEISTUNGS- UND QUALITÄTSCONTROLLING Dr. phil. Sandra Enewoldsen, MSc**
Tel.: 0251 / 2 70 79-70, Fax: 0251 / 2 70 79-19, E-Mail: enewoldsen@st-franziskus-stiftung.de
- 8 **CONTROLLING & PROJEKTE Janes Chabowski M.A.**
Tel.: 0251 / 2 70 79-35, Fax: 0251 / 2 70 79-19, E-Mail: chabowski@st-franziskus-stiftung.de
- 9 **ZENTRALE LABORKOORDINATION Dipl.-Ing. Biomedizinische Technik Ulrike Schöning-Windirsch**
Tel.: 0173 / 2 60 23 35, E-Mail: schoening-windirsch@t-online.de



- 10 **BILDUNG Dipl.-Theol. Matthias Antkowiak** Tel.: 0251 / 2 70 79-60, Fax: 0251 / 2 70 79-69, E-Mail: antkowiak@st-franziskus-stiftung.de
- 11 **PROJEKTKOORDINATORIN, QUALITÄTSVERBUND GERIATRIE NORD-WEST-DEUTSCHLAND E.V. Dr. rer. soc. Gertrud Bureick**
Tel.: 0251 / 270 79-21, Fax: 0251 / 270 79-19, E-Mail: bureick@st-franziskus-stiftung.de
- 12 **DATENSCHUTZ & INTERNE IT-BERATUNG Dipl.-Betriebsw. Arno Kindler**
Tel.: 02581 / 21 16, Fax: 02581 / 63 33 24, E-Mail: info@arno-kindler.de
- 13 **GEISTLICHER BEGLEITER Bruder Heribert Leibold, OFM Cap**
E-Mail: br.heribert@st-franziskus-stiftung.de
- 14 **HYGIENE Dr. med. Angela Ginski** Tel.: 0251 / 9 35-1050, E-Mail: ginski@st-franziskus-stiftung.de
- 15 **LEITBILDKOORDINATION, QUALITÄTSMANAGEMENT Prof. Dr. theol. Dipl.-Päd. Michael Fischer**
Tel.: 0251 / 2 70 79-40, Fax: 0251 / 2 70 79-69, E-Mail: fischer@st-franziskus-stiftung.de
- 16 **MEDIZINISCHE UNTERNEHMENSENTWICKLUNG Dipl.-Ing. (FH) Jörg Blaesius**
Tel.: 0251 / 2 70 79-65, Fax: 0251 / 2 70 79-19, E-Mail: blaesius@st-franziskus-stiftung.de
- 17 **PERSONAL Dipl.-Verw. Martin Michel** Tel.: 0251 / 2 70 79-45, Fax: 0251 / 2 70 79-19, E-Mail: michel@st-franziskus-stiftung.de
- 18 **PFLEGE- & PROZESSMANAGEMENT Dipl.-Pfleger. Barbara Köster, MBA**
Tel.: 0251 / 2 70 79-36, Fax: 0251 / 2 70 79-19, E-Mail: koester@st-franziskus-stiftung.de
- 19 **PFLEGE Dipl.-Pfleger. Anika Schilder, MHA** Tel.: 0251 / 2 70 79-26, Fax: 0251 / 2 70 79-19, E-Mail: schilder@st-franziskus-stiftung.de
- 20 **RECHT & VERTRAG Ass. jur. Stephan Marx, LL. M.** Tel.: 0251 / 2 70 79-18, Fax: 0251 / 2 70 79-19, E-Mail: marx@st-franziskus-stiftung.de
- 21 **UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION Winfried Behler M. A.**
Tel.: 0251 / 2 70 79-50, Fax: 0251 / 2 70 79-69, E-Mail: behler@st-franziskus-stiftung.de
- 22 **UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION Dipl.-Theol. Volker Tenbohlen**
Tel.: 0251 / 2 70 79-55, Fax: 0251 / 2 70 79-69, E-Mail: tenbohlen@st-franziskus-stiftung.de
- 23 **SEKRETÄRIN REFERAT BILDUNG Jutta Kuhmann** Tel.: 0251 / 2 70 79-61, Fax 0251 / 2 70 79-69, E-Mail: kuhmann@st-franziskus-stiftung.de
- 24 **TRAINEE Julia Schnetgöke, MSc** Tel.: 0251 / 2 70 79-25, Fax: 0251 / 2 70 79-19, E-Mail: schnetgoeke@st-franziskus-stiftung.de